

**Ersteinmal täglich**  
 der Sonn- und Feiertage.  
 Abonnementspreis  
 monatlich 80 Pfg.  
 vierteljährlich 1,50 Mk.  
 halbjährlich 2,70 Mk.  
 jährlich 5,00 Mk.  
 Durch die Post bezogen  
 1,00 Mk. extra Postgebühr.  
 „Die Neue Welt“  
 (Unterhaltungsbeilage),  
 durch die Post nicht er-  
 heblich monatlich 10 Pfg.  
 vierteljährlich 30 Pfg.  
 September Nr. 1047.  
 Telegramm-Adresse:  
 DieNeueWelt Halle/S.

# Die Neue Welt

**Infektionsgefahr**  
 beträgt für die Gefassten  
 Polzeistellen oder deren Raum  
 80 Pfennig.  
 Für unzureichende Anzeigen  
 40 Pfennig.  
 Im erheblichen Maße  
 kostet die Seite 75 Pfennig.  
 Inserate  
 für die Halle a. S. können  
 mittels gelber Karte  
 unmittelbar an die  
 Expedition angefordert  
 sein.  
 Eingetragen in die  
 Postzeitungsliste.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Raumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 und die Mansfelder Kreise.  
 Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Die preußische Regierung.

II.

Genosse Dieckhoff führte auf dem Freuentage über die Verwaltung weiter aus:

Nun zum Einfluß der Verwaltung auf die Justiz. Sie wissen alle, wie es mit der angeblichen Unabhängigkeit der Justiz steht. Das Ernennungs-, Beförderung- und Disziplinarrecht hängen als Schmelz über den angeblich unabhängigen Richter. Dazu ist die Strafjustiz von der Initiative des Staatsanwalts abhängig, wogegen übrigens nichts einzuwenden ist, wenn der Staatsanwalt unabhängig ist, wie ich das in meinen Leitfäden fordere. Die Fälle Schmidt und Kern zeigen, wie es mit der Unabhängigkeit unserer Richter bestellt ist. In politischem Strafverfahren, in Unfalls- und Inzestfällen tritt die Verwaltung selbst als Justiz auf. Durch unangenehme Appellationen und Revisionen hat die Staatsanwaltschaft den Erpressungsparagrafen eine Ausdehnung gegeben, die schwer auf der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung lastet. Straßenpolizeiverordnungen werden von der Verwaltung bewußt mißbraucht im Kampfe gegen die Arbeiterschaft. Das Gegenstück zu der Bekämpfung der unbekannteren Richter ist die Bekämpfung „mittelmännlicher“ Richter. Herr Doyerman ist Reichsgerichtsrat (Hörl Hörl) und sein Altkass Landgerichtsrat Gwaber ist Kammergerichtsrat geworden.

Wo immer ein Stück weltlicher Selbstverwaltung vorhanden ist, da trachtet der Haß der Bourgeoisie danach, sie zu untergraben. Es müßte behaupten, das ganze ungeheure Verhängnis der Reichsgerichtsreform ist die Selbstverwaltung der Strafkassen zu befechtigen. (Leb. Zuh.) Unter Umständen steht die Verwaltung die bestehenden Gesetze einfach außer Kraft und will absolute Herrscherin der Situation, nämlich bei der Requisition der Willkürmacht und bei der Bekämpfung der Arbeiterbewegung. Die Bekämpfung der Bekämpfungsgesetze ist das letzte gewaltsame Mittel der Staatsverwaltung gegen den Antikameralen Elemente. Würde das Parlament einmal unbehelligt werden, so wird die Bekämpfung des Bekämpfungsgesetzes und die Enttarnung der Militär-diktatur das Schlußresultat sein.

Der Schwerpunkt der Bureaucratie liegt beim Landrat. Bekanntlich ist der heimliche König von Preußen, Herr von Dephband, einfacher Landrat. (Geisterl.) — Die Bücherei der strafrechtliche Inanspruchnahme eines Beamten ist dadurch so gut wie unmöglich gemacht worden, daß die Regierung den sogenannten Konflikt erheben kann. Damit wird die Sache der ordentlichen Gerichtsbarkeit, die ja auch schon wenig Garantien bietet, entzogen und vor die Verwaltungsgewalt der Regierung gestellt. Darum verlangen wir mit allem Nachdruck die Aufhebung dieses sogenannten Konflikts, der eine Verstärkung des bekannten Richterwortes zum Objekt der Gesetzgebung ist. Das Substitut ist in Wirklichkeit in Preußen Objekt und nicht Subjekt der Gesetzgebung und Verwaltung. Die Schädigung mit Recht herangezogen hat, sucht die Bureaucratie nach Möglichkeit die Entwidlung der Industrie zu verhindern, weil sie die Industrie als Nährboden der Sozialdemokratie betrachtet. Die Arbeiter und anderen Vorgänge haben die Schlampelei und Unbehilflichkeit der Verwaltung gegenüber gewiegten Kaufleuten dargelegt. Inlere Bureaucratie orbelt ungemein teuer wegen ihres komplizierten Beamtenapparates. Dazu kommen die riesigen hohen Gehälter der hohen Beamten. Die unteren Klassen der höheren Karrieren sind allerdings abfälliger sehr kärglich besoldet, um das Eindringen proletarischer Elemente zu hindern.

Nun zu den sozialpolitischen Faten der preußischen Bureaucratie. Auf den Strafkassen lastet ein weiches Labryrinth von Rechts- und Kontrollbestimmungen. Die Sittenpolizei verhindert mit ihrer Klumppelei, daß sich sogenannte gefasste Mädchen je wieder erheben können. Die Fürsorgeleistung wird durch die Fälle Solander und Wieland illustriert. Mit welcher Brutalität vorgegangen wird, dafür haben wir Juristen täglich Beispiele vor den Augen. Ein fittlich völlig inalter Junge wurde wie ein schwerer Verbrecher aus dem Elternhause abgeführt (Hörl Hörl) und zum Tode des Zuchthaus in die Anstalt eingeperrt. (Hörl Hörl und Wirtzau.) Schon in der Schule werden die Kinder nach der Zugehörigkeit zu den verschiedenen Bevölkerungsklassen abgetrennt. So habe ich z. B. in Glatz ein empörendes Konversationsystem bei einer Professin bemerkt. In völlig ungeschicklicher Weise geht die Schulverwaltung gegen Arbeiter-Zunervereine und Fortbildungskurse der Jugendlichen vor; dabei ist gegen die Schulverwaltung nicht einmal das Verwaltungsgerichtsverfahren möglich. Das System heißt und bleibt Schwarzstopp. Wer gerade Kultusminister ist, das ändert an dem System nichts. Die liberale Bourgeoisie fittlich begünstigt jeden neuen Kultusminister mit Kronenpreisen. (Geisterl.) Was sollte wie Trutz zu Glatz sein wie Jnde. — Auch der Strafvollzug gehört zur Tätigkeit unserer Bureaucratie. Nach immer ist er nicht einheitlich geregelt. Immerhin ist zuzugestehen, daß die Spitze der Justiz nicht so schlimm ist wie die Spitze des Kultusministeriums. Aber selbstredend ist mehr als genug noch an der Strafvoll-

führung zu reformieren. Wir wollen eine rein pädagogische Strafvollführung mit individueller Behandlung der Gefangenen. Es ist ein Gegenstand zur eisenen Jungfrau in Nürnberg, daß der Entwurf einer Strafvollzugsreform nicht die Befestigung der Disziplinarmittel in den Gefängnissen, sondern ihre geseftliche Festlegung bringt.

Eine Umfchreibung der Machtbefugnisse der Polizei zu geben ist einfach unmöglich. Zum Nachbereich der Polizei gehört einfach alles. (Gr. Hörl und Hoff.) Es war ganz im Sinne der herrschenden Klassen gebräuen, als Graf Rimburg-Strum 1905 im Abgeordnetenhaus den denkwürdigen Ausdruck tat, das Geld, das für die Gendarmen ausgegeben wird, wird wahrlich nicht unnütz ausgegeben. Die Polizei ist ein wahrer Krebsbisschen, ihre Allmacht ist eine fährliche Gefahr für die Entwicklung der Arbeiterbewegung. Die Grobheit ist die Normalmethode der Polizei gegenüber notwendigen Sterblichen und bei der Grobheit bleibt es nicht. Der Gendarm hat doch nicht umsonst seinen Revolver, und es gibt einen Redenden Schießerei. Vor mehreren Jahren hat ein Gendarm in Niederbarnim unseren Parteigenossen Herzman ohne Veranlassung niedergeschossen. Die Zivilgerichte haben das anerkannt und auch die Kosten der Verteidigung der Staatsfalle auferlegt. Aber bei einem Militärgericht ist der Gendarm dann schiedlich freigesprochen worden. (Hörl Hörl) Der Redefische Schießereifall unterlag ausdrücklich die sogenannten Redefische und verlangt, daß nicht mit flacher, sondern scharfer Klinge eingebauen wird. (Hörl Hörl) Und dieser Redefische Schießereifall gilt noch heute, soweit wir in die Geheimkammern der Polizeiverwaltungen Einblick haben. Die Polizei hat dann noch einen ganz besonderen Teil, den selbst die Schamhaft zu herbergen lacht. Das ist die politische Geheimpolizei mit dem Verbot der Vereinigungen.

Die politische Geheimpolizei sichtet sich überall, wo es Polizei mit ähnlichen Machtbefugnissen gibt wie in Preußen. Auch das Militärwesen wird in unzulässiger Weise vom Staate zur Unterdrückung der Arbeiterbewegung mißbraucht. Wir haben im letzten Jahre die Reizung des Militärs verpörrt, sich in die Arbeiterbewegung einzumischen und der Beteiligung muß unbedingt jene Empörung über die unerhörten Vorgänge im Mansfelder Revier zum Ausdruck bringen. — Vereins- und Versammlungsrecht sind zwar reichsgeseftlich geregelt, aber die Verwaltungsbehörden der Einzelstaaten haben eine weitgehende Dispositionsfreiheit. Die außerpreußischen Staaten haben von dieser Befugnis vielfach im liberalen Sinne Gebrauch gemacht, selbstredend wird das in Preußen nicht der Fall sein. Wir werden im Landtage Forderungen in dieser Richtung an die preussische Regierung stellen, aber Erfolg können wir uns nicht verprechen. In Preußen ist nach dem Vereinsgesetz alles beim alten geblieben; die einzige Veränderung, d. h. Verschlechterung ist durch den Sprachenparagrafen und das Jugendverbot herbeigeführt worden. Das Versammlungsverbot im Wahlkreis des Herrn v. Dephband wegen angeblicher „Schwarlschepidemie“ und Vorgänge in unmittelbarer Nähe Berlins, gegen, weil sehr die preussische Polizei sich an das deutsche Vereinsgesetz hielt. Eine Versammlung wurde verboten, weil die Teilnehmer in eine Sandkule fallen und dabei Hals und Weine brechen „können“. (Sturm. Hst.) Die Saalabteilungen florieren munter weiter. Ueber den angeblichen Einfluß der Kandidate auf die Kreisrichter hat Herr Schindler wertvolle Bestimmungen gemacht. Die Polizei hat formelle Macht gegen, jedes Plakat, das nicht etwa von verlorenen und gefundenen Sachen handelt, zu verhindern. Tagtäglich wird gegen dieses preussische Verbot verstoßen und die Polizei freizet nicht ein und kann auch nicht einschreiten, ohne sich lächerlich zu machen. Jnweilen hat es die Polizei aber doch gegen die Sozialdemokratie angewandt. Selbstredend müssen wir auf die Befestigung dieses heimlich schändlichen Gesetzes dringen.

Mit den Ausländern spielt die Polizei geradezu Schindluder. Ihr Verfahren spielt in einer Ausweisung nach der russischen Grenze, die direkt einer Auslieferung gleichkommt, ohne die Garantien der Auslieferung. Das ist eine Schande und Schmach für Deutschland und wir dürfen nicht erlauben, das Gesetz für das Schändliche dieser Angelegenheiten wieder wahrzunehmen. Aber nicht alle Ausländer werden ausgewiesen. Den Karicieren ist das Recht der Durchdringung Deutschlands mit fremden Büffern in Erbadat übergeben worden. Für sie Arbeiter zu beschaffen, ist der Zweck des politischen Legitimationsgangs für Ausländer. Noch eine andere Sorte von Ausländern duldet man mit großer Liebe, die Spigel, nämlich, die russischen Spigel, von denen wir auch jetzt noch eine ganze Menge in Deutschland haben, die berichtigte Eintratsausweise hält sich noch heute in Deutschland auf und wohnt in nächster Nähe von Berlin. (Hörl Hörl) Vielleicht kommt noch nach Berlin eine russische Spigelhölle wie nach Weftl.

Wie es der Freiheit der Volksschullehrer in Preußen steht, wissen wir ja. Laufende gemorgelte Volksschullehrer laufen in Preußen herum. Das böse Beispiel Preußens hat auch schon anständig auf Nachbarstaaten gewirkt, auch auf solche, in denen bisher etwas freier Geist herrschte, wie in Bremen, Waben, Württemberg. Den bremischen Volksschullehrern, die im letzten Kampfe gegen die Preussprechung des bremischen Volksschullehrers stehen, sprechen wir unsere warmste Empathie aus. Selbstredend unterliegen auch die Universitäten der Unterdrückung seitens der Staatsgewalt. Gegen Zensurprofessoren verliert die Hochschullehrerschaft noch Opposition, aber dagegen, daß der Marxismus an deutschen Universitäten nicht gelebt werden darf, erhebt sich keine Stimme. Immerhin ist anerkannt, daß einige Männer, wie die Gelehrte Weber, sich im Kampfe für die Freiheit der Wissenschaft als Mann gezeigt haben. Darum verlangen wir in unseren Leitfäden unerschütterliche Selbstverwaltung der demokratisch organisierten Lehrkörper der Universitäten und Ausschluß aller Beunruhigungsmittel und jedes Beunruhigungsterrorismus. Die Forderung gilt auch für Studenten, ja erinnere an die Drangsalierung der Finkenstraße hat sich die Hochschullehrerschaft herausgenommen, zu befürchten, ein Sozialdemokrat habe nicht die erforderliche „nützliche Dienste“ für die Verwaltung selbst zu tun ter sich an die Jugend. (Hörl Hörl und Wirtzau.) Nun, was die Bureaucratie für fittlich halten, halten wir auch nicht für fittlich. Herr Schwarzstopp mit seiner Brutalität würde in einem feyrlitischen Staat sicher nicht in ein Amt gewählt werden. (Lehr richtig.)

Die preussische Verwaltung ist unfruchtbar, ungeduldig, rüchthändig auf allen Gebieten und sagt die Brutalität des Polizeinapfels derer Unabhängigkeit hinzu. Alles, was ich gegeben habe, ist nur ein kleiner Auszug. Sie sehen, welch ein ungeheures Material der agitatorisch wirksamen Art wir hier besitzen. Geradezu aufpeitschen d können wir damit wirken. Aber dazu gehört eine größere Kenntnis der Verwaltungsgewalt, als sie bei dem jetzigen elenden Zustande der Schule selbst bei unseren Parteigenossen verbreitet ist. Darum verlangen die Leitfäden Bürgervereine, natürlich nicht im Sinne nationalmäßig monarchischer Beunruhigungsmittel. — Die Bureaucratie ist die Diktatur der Junkerklasse. Nach oben nicht sie, und nach unten nicht sie. Das ist ihre normale Betätigung. (Leb. Beifall.)

Wir unsere warmste Empathie aus. Selbstredend unterliegen auch die Universitäten der Unterdrückung seitens der Staatsgewalt. Gegen Zensurprofessoren verliert die Hochschullehrerschaft noch Opposition, aber dagegen, daß der Marxismus an deutschen Universitäten nicht gelebt werden darf, erhebt sich keine Stimme. Immerhin ist anerkannt, daß einige Männer, wie die Gelehrte Weber, sich im Kampfe für die Freiheit der Wissenschaft als Mann gezeigt haben. Darum verlangen wir in unseren Leitfäden unerschütterliche Selbstverwaltung der demokratisch organisierten Lehrkörper der Universitäten und Ausschluß aller Beunruhigungsmittel und jedes Beunruhigungsterrorismus. Die Forderung gilt auch für Studenten, ja erinnere an die Drangsalierung der Finkenstraße hat sich die Hochschullehrerschaft herausgenommen, zu befürchten, ein Sozialdemokrat habe nicht die erforderliche „nützliche Dienste“ für die Verwaltung selbst zu tun ter sich an die Jugend. (Hörl Hörl und Wirtzau.) Nun, was die Bureaucratie für fittlich halten, halten wir auch nicht für fittlich. Herr Schwarzstopp mit seiner Brutalität würde in einem feyrlitischen Staat sicher nicht in ein Amt gewählt werden. (Lehr richtig.)

Die preussische Verwaltung ist unfruchtbar, ungeduldig, rüchthändig auf allen Gebieten und sagt die Brutalität des Polizeinapfels derer Unabhängigkeit hinzu. Alles, was ich gegeben habe, ist nur ein kleiner Auszug. Sie sehen, welch ein ungeheures Material der agitatorisch wirksamen Art wir hier besitzen. Geradezu aufpeitschen d können wir damit wirken. Aber dazu gehört eine größere Kenntnis der Verwaltungsgewalt, als sie bei dem jetzigen elenden Zustande der Schule selbst bei unseren Parteigenossen verbreitet ist. Darum verlangen die Leitfäden Bürgervereine, natürlich nicht im Sinne nationalmäßig monarchischer Beunruhigungsmittel. — Die Bureaucratie ist die Diktatur der Junkerklasse. Nach oben nicht sie, und nach unten nicht sie. Das ist ihre normale Betätigung. (Leb. Beifall.)

### Liberaler Klassenrechter.

In einer Neujahrsbetrachtung über die Zustände der preussischen Bureaucratie trauet die kommende Kreuzzeitung eine etwas laienmäßig gemittelte Verleserlich mit der Bemerkung, daß „zwischen den nationalliberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages noch ein gewisser Unterschied besteht“, daß mit anderen Worten die Fraktion Friedberg noch viel reaktionärer ist als die Fraktion Wasser-mann. Diesbezügliche Bemerkung hat schon einmal in viel feinerer Form Graf Solodowsky im Reichstag gemacht, als er der großen Wahlrechtsdebatte vom 7. Februar 1908 sagte:

Ich gesehe gerne zu: es liegt eine gewisse Dissonanz darin, daß für den Reichstag ein anderes Wahlrecht besteht als für die Präfekturalwahl Preußen. Ein solches verändertes Wahlrecht hat sogar die Wirkung, daß bisweilen — diesen Umständen — auch die Parteien nicht ganz konsequent sind, daß sich in der Haltung derselben Parteien in einem Parlament und in dem anderen sehr bemerkbare Unterschiede in der politischen Auffassung geltend machen.

Diese Bemerkung, die im amtlichen Protokoll durch ein sträfliches „Sehr wohl bei den Sozialdemokraten“ unterstrichen wird, wird neuerdings durch einen Artikel als richtig bestätigt, den der preussische Landtagsabgeordnete Sämmerding in der Nationalzeitung veröffentlicht. Nachdem Herr Schmiebing immerhin gültig genug war, zuzugabe, daß unter dem gegenwärtig in Preußen geltenden Dreiklassenwahlrecht die breite Masse des Volkes nicht zu ihrem Recht komme, bekennt er sich als grundsätzlicher Anhänger des den Dreiklassenwahlrecht zugrunde liegenden Gedankens, indem er erklärt:

Es wäre aber meines Erachtens vorzuziehen, daraus den Schluß zu ziehen, daß deshalb auch der Grundgedanke an, auf dem das preussische Wahlrecht aufgebaut ist, falsch wäre. Im preussischen Staate ist es nicht anders, wie überall in der Welt bei großen Kulturvölkern. In Wirklichkeit gibt es hier und wird es immer geben, wie auch anderswo, drei in der Natur begründete Gesellschaftsklassen. Zu der ersten in Deutschland besonders entwickelten Schicht ist zu rechnen vornehmlich die ganze weltlich in Geistesarbeit ausgehende Gesellschaftsklasse. Hier gebören an, die ihre Güter selbst verwaltenden Großgrundbesitzer, der Großkaufmann, Fabrikherr, Ingenieur, Offiziere, alle höheren Beamten und Anwälte und Künstler der freien Berufe. Die zweite Schicht aller zivilisierten Völkern ist die des mittleren Bürgerstandes mit Bäcker, Werkführer, Gastwirth, Unteroffiziere und sämtlichen Einzelhandelsmännern, während die Masse der körperlich arbeitenden — sei es auf dem Felde oder in der Fabrik — die Gewerker, Tagelöhner, Kleinrentner und Soldaten die dritte Klasse ausmachen.

Entsprechend dieser gesellschaftlichen Schichtung will nun offenbar Herr Schmiebing die Staatsbürgerrechte verteilen: den erhaltenden Menschen wie Junkern, Schwermetallen, Offizieren fast alles, den zivilisierten mit Unteroffizierern und Militärvorgesetzten etwas, dem übrigen körperlich arbeitenden Pöbel dreiter Klasse sogar wie nichts! Wohl man

Herrn Schmiebing noch sehr dankbar sein kann, daß er zu diesem Zweck dritte Klasse auch die Soldaten zurechnet. Man wird Herrn Schmiebing immer als klaffenden Zeugen gütlicher dürfen, wo es gilt, die sozialdemokratische Klassenkampftheorie zu begründen.

Auch Freunde der antimilitaristischen Propaganda werden sich mit Erfolg auf Herrn Schmiebing, den Nationalliberalen, berufen können, der, trotz eines offiziiellen Junfers, den aufrechten Kommentar zum Dreifaltigkeitssystem geschrieben hat, der sich übertrifft haben läßt.

Neute wie Herr Schmiebing laufen aber in der national-liberalen Fraktion des preussischen Landtags tadelndweise herum und über dort tatsächlich den ausschlaggebenden Einfluß. Und darum ist es begreiflich, daß die Junfer wiederum hoffnungsvoll nach ihrem Treiben auspähen, der ihnen schon so oft geschehen hat, wenn die Not am höchsten war, dem preußisch-deutschen sogenannten Liberalismus.

Nachdem Herr Schmiebing, der nationalliberale preussische Landtagsabgeordnete, in der Nationalzeitung dem Prinzip des Dreifaltigkeitssystems seine Verwendung ausgesprochen, geht er übrigens in einem zweiten Artikel dazu über, das Reichstagswahlrecht in zu unerhört bestiger Weise anzugreifen, wie es seit Jahren selbst von seinen der tonsetzenden Junfern nicht mehr geschehen ist. Das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht, so verkündet Herr Schmiebing, „beruht mit brutaler Massengewalt die durch Bildung und Reife ausgezeichneten Klassen der Gesellschaft“. Es begünstige nur Reaktionsäre, wie das Zentrum oder Katholiken, wie die Sozialdemokratie, doch es gehöre für einen liberalen Politiker schon ein großes Maß politischer Reifeität dazu, die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen zu fordern. Es sei „ein großer Irrtum, das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht für eine liberale Einrichtung zu halten“. Abtätal nach der rechten und der linken Seite wolle dieses System allerdings, aber niemals in liberalen und noch weniger in gemäßigtem Sinne.

Ganz so ähnlich hat sich feinerzeit der damals nationalliberale, jetzt freisinnige Landtagsabgeordnete, Konnergenrat Max v. Stöckel ausgesprochen, der damals noch hinzugesagt, die meisten preussischen Nationalliberalen hätten wie er, sie hätten nur nicht den Mut, es zu sagen. Herrn Schmiebing kann man Mut! — wenn zu vergleichen Mut gehört — nicht abprechen. Er hat mit der schönen Aufrichtigkeit eines weltlichen Scharfmachers die Gründe offen ausgesprochen, aus denen sich die Nationalliberalen der Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts widersetzen.

Wenn die Nationalliberalen auch künftig ihr Treiben gegen die Einführung des Reichswahlrechts in Preußen fortsetzen, wird man all ihren iltönen Ausreden Herrn Schmiebing's ungewöhnliche Handlung entgegenstellen können. Wären die Nationalliberalen wirklich Freunde des Reichswahlrechts im Reich, so müßten sie doch nicht so klar, daß jedes Kind es begreift — seine Einführung auch in Preußen fordern. Widersetzen sie sich der Einführung dieses Wahlrechts in Preußen, so geschieht es deshalb, weil sie Feinde des Reichstagswahlrechts auch im Reich sind.

## Politische Uebersicht.

Halle a. S., 7. Januar 1909.

Die preussischen Exproprietäre an der Arbeit. Mit der Annahme des letzten Belangenges wolle sich die Regierung, wie sie gelegentlich offiziell verkündet ließ, nur ein Droschmittel gegen die Polen verschaffen, das aber nicht zur Anwendung gelangen sollte. Es scheint, daß die Polen diesen Versicherungen getraut haben, denn der Diemitt Pokanast hat merke fürzlich auf die Meldung eines fälschlichen Wastes, daß demnach mit der Zwangsenteignung polnischer Güter vorgezogen beabsichtigt ist, es handle sich hier möglicherweise nur um eine Alarmnachricht. Aber jetzt teilt die Täg. Rundschau mit, daß die am 19. Januar in Polen zusammengetretene Aufhebungscommission die Zwangsenteignung einer Reihe von polnischen Gütern, insbesondere solcher, deren Eigentümer sich dauernd im Ausland aufhalten, beschließen wird. Damit wird den polnischen Magnaten der preussische Dant zurück. Die Polenfraktion des Reichstags und des preussischen Landtags hat dem preussischen Junferntum in der Volksbildung und Volksauswanderung die schmerzhaftesten Dienste geleistet, vielleicht glauben die polnischen Magnaten, die die

Praktionen beherzigen, abgesehen davon, daß sie mit dieser Haltung ihren Schädlichen-Interessen dienen, auch zugleich ein gewisses Entgegenkommen der preussischen Regierung in der Behandlung der Polen zu erreichen. Auf diese Rechnung ist ihnen der Lohn geworden, den sie verdienen. So klug und ungerade das preussische Ausnahmegesetz gegen die Polen ist, es kann aber doch einmal eine gerechte Anwendung finden, wenn unter der Herrschaft einer Demokratie das darin enthaltene Zwangsenteignungsverfahren auf eine breitere Basis gestellt und zur Expropriation des gesamten Großgrundbesitzes benutzt wird. Die Arbeiter dieses Enteignungsgesetzes, die offiziiellen Junfer, könnten sich über eine derartige Anwendung ihres eigenen Wertes dann am allerwenigsten beklagen.

## Gienach.

Der Liberalismus hat bei dem Kandidaten-Audubundel wiederum die Malle gepiekt, die seiner erhabenen Tradition entsprechen. Die Freisinnigen unterwarf sich bekanntlich dem Vorbehalt der Nationalliberalen, worauf diese Herrschaften unter Zustimmung der freisinnigen Parteimitglieder den Agrarier Krug, Mitglied des Bundes der Landwirte, aufstellten. Darauf folgte eine Rebellion unter den freisinnigen Mitgliedern, aber zum Schein. Sie forderten Aufstellung eines angesehenen nationalliberalen Kandidaten, was aber abgelehnt wurde. Darauf erwiderte der freisinnige Kandidat, die Freisinnigen einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Die Nationalliberalen zogen nun ihre Kandidatur zurück und proklamierten den nationalliberalen Rechtsanwalt Appellius-Gienach als Kandidaten — worauf die Freisinnigen ihren Mannesmut begraben, kapitalisierten und Herrn Appellius gleich in der Hauptwahl unterliegen werden. Appellius ist nun alleiniger liberaler Kandidat, wobei „liberal“ aber nur im dümmsten Aufzug verstanden werden darf.

Die Agrarier sind über die Abfügung Krug's freilich empört. Unter dem Schildwort „Mannes-Ehre“ bringt die Deutsche Tageszeitung einen Artikel, in dem sie sich mit voller Wut gegen die Nationalliberalen wendet. Das Partei-Blatt schlämpt:

Die Nationalliberalen „Männer“ haben sich, nachdem sie, wie der Verfasser sagt, eine Spitze versetzt hatten, ins Wackeln jagen lassen und sich den freisinnigen Junferntum herauscheiden und löstlich unterwerfen. Es würde höchst sein, wenn man sagen wollte, daß diese „männliche“ Handlungsweise echt nationalliberal sei. Man wird aber wohl sagen dürfen, daß sie kein Kennzeichen der nationalliberalen Seele nicht überläßt habe. Das Prädikatige an der ganzen Sache ist aber das, daß derselbe Herr, der 24 Stunden vor der Zurückziehung der Kandidatur die freisinnige Junferntum so scharf und so entschieden zurückwies, jetzt selber als liberal-freisinniger Kandidat ins Auge gefaßt oder aufgestellt worden sein soll. ... Im übrigen haben wir gar nichts dagegen, daß die Angelegenheit eine solche Wendung genommen hat. Dadurch wird lediglich die unaussprechliche Kränkung und Gedehnung der Geisler gefördert und befestigt.

Wenn der liberale durchfällt, was hoffentlich eintritt, dann wird die Deutsche Tageszeitung, soweit man meinen darf, das nur eintrat, konnte mit dem Witz des so in der eckener beliebigen Bundes der Landwirte aufgestellt wurde.

Am übrigen ist die Handlungsweise der Nationalliberalen keinen Dunt anders zu werten als die der Freisinnigen. Wie heißt es doch gleich: ... schlämpt sich, ... verdrängt sich!

## Regierung und Kirche.

find sich in Eliaß ein wenig in die Haare geraten. Der Bischof Benzler hatte „Kirchenamtlich“ die katholischen Lehrer vor dem Anstand an den Allgemeinen deutschen Lehrerverein gemahnt, worauf der Staatssekretär Jörn v. Bulach ein Schreiben erließ, das die Kirchengeistlichen in ihre Schranken zurückwies. Die streitbaren Diener des Herrn ließen sich das natürlich nicht gefallen, sondern sandten gleich von verschiedenen Seiten heftige und entzündende Abgaben an den Vertreter der Regierung. Man habe bei der Wohnordnung der Lehrer nicht „die Lehrer als solche, treffen wollen, sondern nur die „katholischen Seelen“ der Lehrer, über die nicht die Staatsmacht, sondern die kirchliche Gewalt als Regentin und die Verfügung habe. Man kann getraut sein, ob der Staatssekretär den Anhauser schweigend einleiten wird.

Am allgemeinen haben diese Mäntelchen nicht viel zu be-

deuten. Die Lehrer müssen „weltlich“ und „kirchlich“ bekanntlich werden und dürfen nicht müde. Es in manchen Gegenden der Bischof oder der Regierungspräsident ihre Normirer bring, kommt für die Öffentlichkeit auf das gleiche heraus. Frei sein darf der Lehrer heute nirgends. Das ist göttliche und vor allem weltliche „Ordnung“.

## Die Radob-Sammlungen für die — Gerichtsstellen.

Ein solches Bild geiznet folgende Meldung: Bekanntlich klagen einige Radob-Witwen auf völlige Auszahlung der gesammelten Giltgelder. Sie wurden aber mit ihrer Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Prozesses zu tragen. Da die Klägerinnen mittellos und außerstande sind, den Kostenbetrag zu zahlen, soll hierfür bei Auszahlung der Renten in Bezug genommen werden. Den Witwen ist folgender Bescheid des Regierungspräsidenten von Münster zugegangen:

Nach einer Mitteilung des Herrn Vorsitzenden des Ortsbistumskomitees in Hamm i. W. sind in Ihrer Prophegäde auch die Mitglieder des Ortsbistumskomitees in Hamm die den letzteren erwachsenen Prozeßkosten durch Gerichtsbescheid auf 152,30 M. festgesetzt. Diese Kosten sind von sechs Giltgerinnen mit je 25,38 M. zu erlösen. Auf Antrag des Ortsbistumskomitees soll dieser Betrag in der Weise von Ihnen eingezogen werden, daß die Abnen im Februar 1910 zu zahlende Zulagenante um 6,34 M. gekürzt wird. In den Monaten März bis einschließl. Mai wird die Zulage um je 6,34 M. gekürzt werden. Der Betrag von 152,30 M. wird aus der Radobabende vorkaufweise an den Herrn Vorsitzenden des Ortsbistumskomitees in Hamm gezahlt werden. (Unterchrift unleserlich.)

Ununterbrechlich. Man beachte: Der Kapitalismus mordet den Frauen ihre Männer; für die Witwen wird gesammelt; sie bekommen nicht die Sammelgelder, sondern nur eine „Unterstützung“; sie klagen, werden aber abgewiesen und die Kosten für die Klage werden ihnen jetzt von der „Rente“ abgezogen. Eine ununterbrechlich genaue Illustration unferer Kulturzustände.

## Die Kriegspolitik des Jaren.

Was Paris wird berichtet: Monde Illustre und Matin bringen bedeutende Dokumente zur geheimen Vorgeschichte des russisch-japanischen Krieges, die ihnen von Bureauz befristet wurden. Es geht daraus hervor, daß die vom Jaren befristete Kamarrilla ohne Wissen der Minister und Bolschaker eine Politik auf eigene Faust trieb. Besonders wichtig ist die Depesche des Jaren an Ukegiew vom 26. Januar, die wenige Tage nach der Verkündung des Jaren, das Jaren unter Umständen den Krieg wolle, erging. Diese Depesche lautet: Es wäre wünschenswerter, wenn Japan die Offensive ergreift. Wenn die japanische Flotte mit oder ohne Truppen an Bord an der Westküste Koreas den 88. Parallelkreis nach Norden überschreitet, haben Sie die Erlaubnis, ohne das japanische Feuer abzuwarten, sofort anzugreifen. (Genauer Mitteilung über die Bureauz Entschlüsse müssen noch abgewartet werden. Fest steht aber, daß es eine echt russische Wirtschaft war, die durch den Krieg enthielt wurde und der die Revolution auf dem Fuße folgte.

## Deutsches Reich.

„Abel verpöchtet.“ Die fürstliche Familie Lhurn und Logis genießt neben den regierenden Fürsten das Vorrecht der Rechtsprechung. Auf dieses Recht nicht mehr begründete Verbrechen dieser Familie jetzt bezichtigten. Wie das bayerische Rechtsministerium erklärt, ist dieser Verzicht jedoch an die Genehmigung einer Ablösungssumme geknüpft, über deren Höhe der Landtag demnach zu beschließen hat. Das Vorrecht der Lhurn und Logis ruht daher, daß ihre Vorfahren in längst vergangener Zeit das Postregal besaßen.

Was der polnische Reichstagsabgeordnete. Der polnische Reichstagsabgeordnete v. Chykanowski, der Vertreter des Wahlkreises Posen-Land, hat dem Diemitt zufolge sein Mandat entgültig niedergelegt. Arbeitersekretär Coninski, Wocham ist als Kandidat in Aussicht genommen.

Die Arbeitslosenversicherung in Groß-Berlin. Die Vertreter Weltins und seiner Vorrede, nach den Landräten der Kreise Lettow und Niederbarnim, traten am Donnerstag im Berliner Rathaus zu einer Konferenz zusammen, in der die Frage der kommunalen Arbeitslosenfürsorge erörtert wurde.

## Kleines Feuilleton.

### Karl Marx in China.

Ein chinesischer Schriftsteller, ein Zinhangpo, veröffentlicht im Pariser Blatt ein fälschliches Parz. In China hat kein Mann in den Wochen in der illustrierten Zeitschrift eine Zinhangpo Zeitung, des Dupan, erfinden ist. Der chinesische Feind hat, so schreibt das Blatt, Tagelicht, offenbar die bekannteste photographische Aufnahme des berühmten Sozialisten als Vorlage benutzt. Aber unvollständig hat er den Jagen des sozialistischen Theoretikers etwas Chinesisches vermischt. Die leicht gezeichneten Augen gleichen Karl Marx wurden kleinen Chinesen zur Schande gerechnet. Die imponierende Wildheit von Haar und Bart ist unter den feinen Strichen des chinesischen Künstlers gelandeten. Die ganze Miene erscheint sanft, friedlich, den Jäger freundlich, verklärt. Und ohne den oberbändischen Gesicht und das tiefe Vorwärt, über welches das Monotell (1) herunterhängt, könnte man dies Wort, das von zierlichen Bambusmotiven in den oberen Ecken gefüllt wird, für das Bild eines — allerdings nicht bezopten — buddhistischen Philosophen halten.

Der Zinhangpo teilt auch den Text des chinesischen Wastes zu diesem Bild mit. Er ist merkwürdig genug, um hier wiedergegeben zu werden. „Karl Marx“, heißt es da, „ist ein deutscher Soziologe und Rechtsgelehrter. Während der französischen Revolution von 1848 wurde von Marx und seinen Anhängern in London, die die ersten Gegenstände der Welt gegen hatten, ein Manifest veröffentlicht. Im Jahre 1864 gründeten sie den Internationalen Arbeiterbund. Das wichtigste Buch von Karl Marx ist das Kapital. Dieses Werk hat die Grundzüge des Sozialismus jetzt in allen Ländern verbreitet. Die Sozialisten, die allgemeine Wahlen für notwendig halten und im Manifest veröffentlicht. Die Arbeiter müssen betrachten Marx als den richtigen Gründer dieser Partei. Daher findet man in den Parlamenten Englands, Frankreichs und Deutschlands heute Sozialisten, deren Geistesdrang die Doktrin von Karl Marx veranlaßt ist. Marx ist 1818 geboren und 1883 gestorben.“

Nach Zinhangpo's Versicherung wird auch das zukünftige chinesische Parlament eine sozialistische Fraktion aufzuweisen haben. In China gibt es seit einigen Jahren eine öffentliche Meinung, eine „politische Welt“, die immer dringender einen Anteil an der Regierung des Reiches fordert. Die Arbeiter und politischen Parteien war die natürliche Folge dieses Erwachens zu modernem Leben. Die „bonitären Konserverativen“, die „antibonitären Legitimisten“, die „fortschrittlichen Republikaner“ organisierten sich zum Kampf um die großen Reformen. Und ihnen macht seit einiger Zeit die Partei der

„revolutionären Sozialisten“ mit wachsendem Erfolg das Terrain freitrag.

Der Führer der chinesischen Sozialdemokratie ist Sun Jien oder Sun Yat Sen, ein Mann von etwa 40 Jahren, der auf dem Kandidatenschein als Sohn eines Chinesen aus Canton angegeben wurde. Sun Jien hat in den Vereinigten Staaten umfangreiche Studien gemacht, und seit zwölf Jahren unabhängig in Indien, in Java, auf den Philippinen, in Japan, in San Francisco als reorganisatorischer Agent, gewirkt. In China hängt er sich besonders auf dem geheimen internationalen Sozialisten-Bund. Dem Sozialismus wandte Sun Jien sich erst in neuester Zeit zu. Durch ihn wurden die ersten sozialistischen Flugblätter in China eingeschmuggelt. Die Regierung setzte wiederholt einen Preis auf seinen Kopf aus, aber es gelang ihm nicht, den Jagator zu fassen.

Sun Jien hat es für gut gehalten, die Lehren des internationalen Sozialismus den besonderen chinesischen Verhältnissen anzupassen und seinen Landsleuten die Lehre Karl Marx einzuweihen noch nicht in ihrem vollen Umfang zu verbinden. Der chinesische Sozialismus in seiner heutigen Form ist daher nicht ein etwas Verändertes, als ein „sozialistisches avant la lettre“ (d. h. ein erster Abzug ohne die Unterchrift, wie bei den ersten Wählern eines Kaspertheaters), wie Sun Zinhangpo ihn nennt, zu betrachten. Vor allem fehlt ihm mit Rücksicht auf den dort ausgeprägten Nationalstolz der Chinesen noch, das internationalistische Element, das Sun Jien und seine Freunde rechnen darf, daß die allmähliche Umwandlung Chinas zum Industrieland Hand in Hand gehen wird mit der Enttötung eines Proletariats, das leicht zur Annahme der sozialistischen Doktrinen ohne jede Beklänkung errogen werden kann.

Vorläufig ist die Zahl der chinesischen Sozialisten noch klein. Sie mehren sich langsam in Sun Jien's Land, und die Zahl im Rest in Europa oder in Amerika gebildet haben. Unter ihnen gibt es vorzügliche Redner und begeisterte Fanatiker, die zu jedem Opfer bereit sind. Und alle diese jungen Leute stehen als rührende Vegetationen durchs Land und säubern den lausenden dem Namen des Verändertes, als ein „sozialistisches avant la lettre“ (d. h. ein erster Abzug ohne die Unterchrift, wie bei den ersten Wählern eines Kaspertheaters), wie Sun Zinhangpo ihn nennt, zu betrachten. Vor allem fehlt ihm mit Rücksicht auf den dort ausgeprägten Nationalstolz der Chinesen noch, das internationalistische Element, das Sun Jien und seine Freunde rechnen darf, daß die allmähliche Umwandlung Chinas zum Industrieland Hand in Hand gehen wird mit der Enttötung eines Proletariats, das leicht zur Annahme der sozialistischen Doktrinen ohne jede Beklänkung errogen werden kann.

### Reber die Japaner.

beröffentlicht Felix Womann in der Schönheit, der bekannten Monatschrift für Körperkultur, eine recht lehrwerte Studie, die Schluß zuführt auf die „Geburtsurkunde“ in den Teiletellen der Welt. Der Verfasser hat in Japan, wo er seit längerer Zeit verweilt, sich auf Leute, die viele Jahre in diesem Märchenlande lebten und die Verhältnisse aus genauester Kenntnis: die amerikanische Gelehrten Alice Wabel Bacon s. W. die lange Zeit in Japan tätig gewesen ist, und die in ihrem Buche Japanische Geis und Wonen ausführlich die prächtigen,

gefunden Landesbesitten schildert. Mit Bacon wollte einmal in einem japanischen Seebade und beobachtete am Strandende, selbst hier mich durchein nicht in unglücklichen Wäde erziehen. „Genau wie bei den alten Griechen“ ist diese Freude am Baden in Japan nicht etwa als primitive Unvollkommenheit aus roherer Zeit bewahrt, sondern ein Produkt selbstbewußter Kultur und nationaler Gessittung. Schade, daß die Herrlichkeit nicht mehr lange dauern wird. Wo die kapitalistische Produktion ihren eigenen Bau nicht mehr leisten kann, muß für den neuen Wärdengäuber der nackten Japaner-Schönheit.

Einmütigkeit bestand darüber, daß diese Frage für den ganzen Bezirk einheitlich geregelt werden muß, dagegen gingen die Ansichten über den Rahmen der Lösung weit auseinander. Man will daher zunächst in einem Austausch von Schriften über diese Materie eintreten, womit die Lösung dieser brennenden Frage weit hinausgeschoben sein dürfte.

— Gegen die Verlesung der Verurteilten. Das hiesige — nicht etwa preussische — Justizministerium hat gegen eine Verlesung aus dem Jahre 1896 in Erinnerung gebracht, wonach hinsichtlich der Verurteilten in öffentlichen Gerichtsverhandlungen nur in äußersten Fällen vorgegangen werden soll. Das Justizministerium sagt:

Es hat häufig für die Beurteilung der Anklage keine Bedeutung, aus den Verurteilten die Angeklagten aus wegen weit zurückliegender, ganz anders gearteter Straftaten loszulassen zu sehen, und es enthält eben deshalb dieses Verfahren eine Härte für die Angeklagten. Der Richter wird oft in die Lage versetzt, schon längst verlebene und vollständig unbedeutende Verbrechen sich in der Öffentlichkeit vorzustellen lassen zu müssen. Eine gesetzliche Vorschrift nötig ist einer solchen Straftatung nicht. Nur dann, wenn Verurteilten für den Straßfall erheblich sind, kann von der Verlesung nicht abgesehen werden; darüber ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Ebenso wie mit den Verurteilten, so ist auch mit den sogenannten Vermögens-Begünstigten gehalten werden.

### England.

#### Gegen die Kriegsbekehrten Lords.

London, 7. Januar. Minister Lloyd George und Asquith hielten gestern Abend in einer Versammlung Ansprachen gegen die Verurtheilten Walfours, zu Wohlweden selbst unter der Gefahr, die deutsch-englischen Beziehungen zu kühlen, einen Appell an die Weltöffentlichkeit gerichtet zu haben. Asquith sagte, ich kenne die europäische Lage ebenso genau wie Walfour. Keine einzige Nacht, ob groß oder klein, gibt es, die ihre Politik auf einen englisch-deutschen Krieg aufbaut. An keinem Punkte des politischen Horizonts, so schloß der Minister, kann ich eine Kriegslage zwischen uns und der großen befreundeten Nation erblicken.

#### Der verprügelte Minister.

London, 7. Januar. Als vorgestern Minister Burns das Stabhaus von Westminister verließ, um seinen Krafswagen zu besteigen, wurde er von einem Mann angegriffen. Burns versuchte vergeblich, den viel kräftigeren Gegner abzuwehren. Die beiden wurden im Krafswagen handgemein, bis Schulleute den Angreifer fortjagten, der dann entkam.

#### Die Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung.

In einer Rede in Reading machte der Sozialist Lloyd George nähere Angaben über den weiteren Ausbau der Sozialversicherung, die die Regierung im Programm habe. Nachdem er die Schwächen der bisherigen Gesetzgebung über die englische deutsche Einbürgerung kritisiert und den Segen der deutschen Schutzpolitik bezeugt hatte, wies er auf die Dinge hin, die England vielfach von Deutschland lernen könne: die bessere willensmäßige und technische Ausbildung und die Arbeiterversicherung. Nicht die schlechten, sondern die nachschonenden Einrichtungen Deutschlands solle man zum Vorbild nehmen. Danach soll die Regelung der Arbeiterversicherung sich an die deutschen Vorbilder anlehnen, jedoch in wesentlichen Punkten darüber hinausgehen. Neben der Erweiterung der Altersvorsorge (die nun ein Jahr in Kraft ist und für knapp eine Million Greise eine Aufwendung von rund 180 Millionen Mark aus der Staatskasse erfordert) durch Befreiung des Ausschusses der Personen, die sich in Altersruhe befinden, ist die Einführung der Krankenversicherung im Anschluß an die bestehenden freien Hilfskassen, also auf der Grundlage voller Selbstverwaltung, und die staatliche Arbeitslosenversicherung, gleichfalls in engsten Zusammenhänge mit den Arbeitgebern durch die Gewerkschaften vorsehen. Es handelt sich hier nicht mehr um bloße Pläne, sondern um ausgearbeitete Gesetzentwürfe, die im Einklang mit den Wünschen der Gewerkschaften zustande gekommen sind.

Die staatlichen Aufwendungen für diese Zwecke betragen das Budget vor: für Altersrenten 9 Millionen Pfund (zu 20,40 Mk.), dazu noch 1/2 bis 2 Millionen für Einbürgerung der Armenpflege; 3 Millionen für Arbeitslosen; 4 Millionen für Kranke und Invaliden; zusammen an 18 Millionen Pfund = 360 Millionen Mark! Man sieht, das demokratische junge England, in dem der Einfluß der Arbeiterklasse immer stärker wird, geht gleich mit ganz anderen finanziellen Mitteln an diese Aufgaben heran, als unsere in allen Ecken verpöbelte „christliche Sozialreform“. Dazu kommt das Fehlen der hinterlistigen bürokratischen Bevormundung, die sich bei der Selbstverwaltung gemäßigten Engländern, auch nicht bieten lassen wollten, und schließlich die Tatsache, daß die erforderlichen Zuschüsse des Staats nicht ein kleines Zeichen der Verachtung der notwendigen Lebensmittel der Arbeiterklasse gerufenen unzulässigen Steuern Millionen darstellen, daß sie vielmehr gewonnen werden aus der gebührenden Inanspruchnahme der größten Einkommen und Erbschaften und — wenn wir nicht zu bezweifelnd ist, das Budget Gesetz werden wird — Inanspruchnahme eines Teils der steigenden Wohnwerte.

### Italien

#### Streitende Seefahrten.

Rom, 6. Januar. Aus dem Kriegsflotten-Larent wird ein schwerer Fall von Gehorsamsverweigerung gemeldet, der sich an Bord des Uffos Volta ereignet hat. Das Schiff sollte am 21. Dezember von Neapel nach Messina fahren. Die Mann-

schaft ließ den Kommandanten bitten, Befehl an Land fern zu dürfen. Die Bitte wurde jedoch abgelehnt und der Kommandant befahl, das Schiff verlassen zu machen. Der Befehl wurde aber nicht ausgeführt. Die ganze Besatzung verweigerte den Gehorsam, als die Jurisdiktion zur See ersonnen wurde. Der Admiral ließ die Besatzung für einen Monat in Haft nehmen und degradirte die Rente oder belegte sie mit anderen Strafen.

### Türkei.

#### Anruhen und kein Ende.

Konstantinopel, 6. Januar. An der türkisch-persischen Grenze hat ein Gescheh zwischen türkischen Truppen und dem Stamme der Gamaawends stattgefunden. Auf beiden Seiten sind starke Verluste zu verzeichnen. — Der armenische Konsul in Aleppo bracht direkt an den Sultan, daß im Frühjahr zur Bekämpfung vorzubereitete Meutereien ausbrechen und die Bevölkerung gegen die Christen aufhetzen.

#### Ein wahnsinniges Urteil.

Smirna, 6. Januar. Die Ortschaft Kajals im Wilajet Aïris, die den Hauptmann Mehmet Tschafirbachi und seine Genossen eine Revolte herbeiführte, wurde — trotzdem die Bevölkerung damals nur 1000 Seelen betrug — als geheime — solidarisches — einer Geldstrafe von 100 Pfund verurteilt. Außerdem wird jeder fünfte Ortsteil wohnort, ganz gleich ob Mann, Frau oder Kind, (1) nur das Ausnahmegericht gestellt und kriegsgerichtlich abgeurteilt werden. Nach ihrer Beurteilung werden sämtliche Familienmitglieder der Verurteilten auf Grund des neuen Organisationsgesetzes von entfernten Provinzen verschickt. — Wen Aïris ist geschlagen — solche Richter, „weisheit“ ist bis jetzt noch nicht dazugekommen!

### Amerika.

#### Die verteuerte Lebenshaltung.

Der Senator Crawford von Süd-Dakota hat den Staatssekretär für Gewerbe und Arbeitsangelegenheiten um die Feststellung der genauen Ursachen hinsichtlich der erschreckenden Verteuerung aller Lebensbedürfnisse ersucht. Sollte der Staatssekretär die geforderte Auskunft nicht geben, so wird der Senator die Anstellung von Erhebungen durch die Arbeitskommission beantragen. — Das Staatliche Amt des Staates New York hat eine Anzahl sehr hohe, der Kosten des Lebensunterhalts seit 18 Jahren um den Betrag festgestellt. Eine Familie von vier Personen braucht für den bloßen Lebensunterhalt wöchentlich 11,17 bis 15,93 Dollars. Dabei beträgt nach dem Neuperforer Volksgesetz, der Durchschnittslohn eines Arbeiters dort nur 9,10 Dollars (ungefähr 37 Mt.).

#### Aufgehobener Streit

London, 6. Januar. Der Streit der Weichensteller von 20 bis 30 über die Erhöhung der Reichweite der Eisenbahnen ist, nach einer Meldung des Londoner Daily Chronicle, wenigstens für den Augenblick abgemeldet durch die Uebereinkommen zwischen den Vertretern der Weichensteller und den Generalvertretern der Eisenbahngesellschaften, nach welchem das Verlangen der Weichensteller nach wesentlicher Aufbesserung der Löhne einem Schiedsgericht unterbreitet werden soll. Diese Uebereinkunft wird insofern lebhaft begrüßt, da der Streit den Eisenbahnbetrieb eines sehr weiten Gebiets lähmte und etwa 140 000 Mann, abgesehen von den indirekt Beteiligten, betroffen haben würde.

### China.

#### Die fremdenfeindliche Bewegung.

London, 6. Januar. Der Morning Post wird aus Shanghai berichtet, daß dort hartnäckige Gerüchte von der Vorbereitung einer neuen fremdenfeindlichen im nördlichen Teil der Provinz Kiangsi im Umlauf sind. Auch aus allen Teilen Chinas hört man von fremdenfeindlichen Umtrieben der Studenten und kühnsten Freireier, die sogenannte patriotische Bewegung gründen und die Ausbreitung der Fremden predigen.

### Aus der Partei.

#### Der preussische Parteilag

hat, im ganzen betrachtet, einen guten und fruchtbaren Verlauf genommen. Ja, noch mehr: wir möchten hinzufügen, daß wir es für sich können über die fülle sachlicher Arbeit und zusammenfassender Tätigkeiten, die in den drei Arbeitstagen geleistet wurde. Die Partei bekam einen lebendigen Blick über den bisher geführten Wahlrechtskampf, die Arbeiten der Landeskommission und die Tätigkeit der Landtagsfraktion. Durchgeführt wurde die Uebereinkommen mit der Auffassung der Genossen im Lande festgesetzt. Weiter erhielt die Partei ein preussisches Kommunalprogramm von anerkanntem Gehalt, das unsern Gemeindevorstand eine brauchbare Richtschnur, der Partei aber ein gutes Werbemittel für ihre kommunale Betätigung gibt. Am wertvollsten war freilich die Rundgebung zum Wahlrechtskampf und das gehaltvolle Referat Liebnichts, das die Wurzeln des preussischen Systems bis zu ihren Endausläufern bisführte und die ganze Größe und Gewalt unserer Aufgabe mit hellem Licht bestrahlte. Wir freuen uns ob der Einmütigkeit in der Stellungnahme zur Wahlrechtsfrage. Es ist von Grund aus gesagt worden, was gesagt werden konnte, sofern wir daran festhalten wollen, daß der Wahlrechtskampf nicht eine Sache für sich mit eigener Taktik, sondern ein Stück des ganzen Klassenkampfes ist, den die Arbeiterklasse zu führen hat. Deshalb genigte eine klare Problemstellung und ein scharfes Bekenntnis zu allen Mitteln, die überhaupt wirksam werden können. Das weitere wird der Kampf bringen, der nun ganz planmäßig und energisch

aufgenommen werden muß und in r. Die Steigerung der Mittel von der Resolution bis zum Wahlrecht läßt sich nicht im Voraus bestimmen. Hauptache bleibt, daß wir jede Scheinreform zu vereiteln suchen müssen, um die Wahlrechtsfrage bis zur flaren und ganzen Entscheidung: In oder Aus, zu treiben. Gelingt das, dann ist die Situation „reife“ und die Massen für die letzten Previsionsmittel zu haben. Für jetzt gilt es nur, den Kampf überhaupt wieder mit der ganzen Macht der sachlich schärfsten Forderung: allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht für alle über 20 Jahre alten Angehörigen beiderlei Geschlechts aufzunehmen, und entschlossen zu bleiben, uns keinen Cent von dieser Forderung rauben zu lassen. Da der Stein im Rollen, wird sich die Steigerung im Kampfe ergeben.

Die Parteipresse hat durchweg nur Anerkennung für die Arbeiten des Parteilages. Eine Ausnahme macht nur die Preussische Volksmacht, die sich in einer Geste, die zu ihrer gegen sonstigen Parteiauffassung in komischem Widerspruch steht, gegen die einmütige Erhebung des Punktes Wahlrechtskampf wendet. Sie läßt durchblicken, daß sie ganz entschieden die Distinktion, vielleicht sogar Vorbereitung des Wahlrechts wünscht hätte. Das sagt freilich ganz zu der gewöhnlichen idealistischen Auffassung, man könne durch „fluge Taktik der Führer“ viel „machen.“ Wir werden gewiß unsere Mann stehen, wenn es gilt, die sachlichen ökonomischen sozialen Mittel, den Wahlrecht, in den politischen Kampf zu führen, aber wir wissen, daß wir hier haben die Situation noch ein gewisses Stück weiter treiben müssen. Und der Weg geht nur über das unabänderliche: Organisation der Massen! Der Preustentag hat erneut das Signal gegeben: auf in den Kampf, auf in die Demonstration!

Schon die alternativen Tage werden den Massen die Wiederaufnahme des Kampfes bringen. Aufste!

#### Taktische Streitigkeiten in Frankreich.

Aus Paris wird uns geschrieben: Ueber die Altersversicherungsvorlage, die endlich ihrer Fertigstellung entgegengeht, hat sich innerhalb der französischen Partei und zwischen der französischen Parlamentsfraktion und der Gewerkschaftsleitung ein Streit erhoben, der die Nachwirkungen der 23jährigen sozialistischen Spaltung bloßlegt. Als die Altersversicherungsvorlage vor drei Jahren in der Kammer in der Schlussabstimmung votiert wurde, stimmte die sozialistische Fraktion einmütig dafür mit der Begründung, daß sie in der Vorlage einen ausreichenden Anfang einer sozialen Arbeiterversicherungsgegebung erblickte. Die Grundzüge der Vorlage bestanden in einem festen staatlichen Zuschusse, der Kapitalisierung der Beiträge der Arbeiter und Unternehmer (zu 2 Proz. des Lohnes), der Gewährung einer Altersrente von 60 Jahre ab von mindestens 360 Franc jährlich, und der obligatorischen Versicherung aller in Industrie, Handel und Landwirtschaft Angestellten, deren Jahreseinkommen bis 2500 Franc beträgt, sowie der kleinen Landwirte. Die Stellungnahme der Parteifraktion wurde damals allgemein billigt und gebilligt.

Die Enquete-Kommission, der die Vorlage überreicht wurde, hatte das Gesetz scharfmaschig umgeändert, in der noch nicht beendeten Plenarberatung ließ jedoch im wesentlichen die Grundzüge der ursprünglichen Vorlage wiederhergestellt werden. Verschiedener wurde das Gesetz durch die Einschränkung der Altersgrenze auf 65 Jahre, was die meisten Arbeiter vom Genusse ausschließen würde, da eine Invalidenversicherung nicht vorgezogen ist, durch die Herabsetzung der Minimalrente auf 280 Franc und durch Fixierung eines einheitlichen Beitrages der Arbeiter und Unternehmer von je 9 Franc jährlich pro Kopf der Versicherten. Das sind die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes, wie es voraussichtlich aus dem Senate herauskommen wird, von dem Kammer noch vor dem Wahlen votiert werden wird.

Dagegen hat nun das Konföderationskomitee der Gewerkschaften in dem alle Verbände und Gewerkschaftsstellvertreter eine Stimme vertreten sind, mit allen gegen eine Stimme eine Resolution angenommen, in der das Gesetz als eine „ungeheure Gancerie“ bezeichnet wird. Die Resolution protestiert vor allem gegen die verzinste Anleihe (Kapitalisierung) der Beiträge, ferner gegen die jährlichen Verteilung; gegen die Erhebung von Beiträgen der Arbeiter und gegen die hohe Altersgrenze. Diese Anschauungen vertreten in der Presse auch eine Reihe angehänger Parteigenossen, während Jaurès in einer langen Artikelserie den Standpunkt der Parlamentsfraktion von 1906 vertritt. Jaurès hat betont, daß sich nach der Kritik die gesamte Fraktion einer „ungeheuren Gancerie“ schuldig gemacht hätte und daß es töricht ist, zu glauben, die Regierung könnte es wagen, die durch 11 Millionen Versicherten aufgebracht Millionen Franc für staatliche Ausgaben zu entnehmen. Jedenfalls ist ein entscheidender Streit mit bezüglichen Argumenten, besonders kurz vor dem Wahlen, doppelt bedauerlich.

Die geeinigte sozialistische Partei Frankreichs hält übrigens ihren diesjährigen Parteilag vom 6.-9. Februar in Lille ab. Auf der Tagesordnung steht im Vordergrund die Wahl-taktik angeht, der im Monat Mai bevorstehenden allgemeinen Kammerwahlen.

### Quittung.

S. Dittich 0,90 Mt. Von Wobeyn 0,85 Mt. Heiland.

Verantwortlich für den Inhalt: Politische Uebereicht und Parteinarbeiten Paul E. C. für Ausland, Gewerkschaftliches, Heilten und Vermittliches Karl W. d. für Lokales Otto Liebner, für Provinziales und Versammlungsberichte Gottl. Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

## Fortsetzung unseres grossen Inventur-Ausverkaufs

nur noch kurze Zeit.

Extra billig berechnet werden: Kostüme, Anzüge für Knaben und Herren, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Damen-Konfektion, Damenhüte, Pelze, Herrenhüte, Damenwäsche, Schürzen, Strumpfwaren, Korsetts. Extra-Auslagen in Schuhwaren. Um damit zu räumen.

Erfrischungstrank  
I. Etage.

Halle a. S.  
Leipzigerstrasse 87.

Wir verfolgen Marken sämtlicher Konsumverweise oder Marken der Rabatt-Sparvereinigungen, Klauen, welche keine Marken nehmen, werden 5% sofort abgezogen.

# Grosser Reklame-Verkauf in

# Schuhwaren.

Bei der Inventur-Aufnahme in unserer **Schuhwaren-Abteilung** hat es sich herausgestellt, dass diverse Sortiments nicht mehr in allen Nummern am Lager sind. Um diese Bestände **aller-schnellstens zu räumen**, bringen wir dieselben zu **Einheitspreisen zum Ausverkauf**. Sämtliche Paare repräsentieren den **doppel-ten Wert** und muss dieses Angebot nicht nur den **Fachmann**, sondern auch den **Laien** verblüffen. Wir empfehlen dringend, im **eigensten Interesse** diese **unglaublich günstige Gelegenheit** wahrzunehmen. Der Verkauf dauert **nur 3 Tage**.

## Kinder-Stiefel

# 3<sup>95</sup>

in allen Grössen und nur besten Ledersorten, schwarz, farbig, glatt weiss und weiss mit schwarzem Lack besetzt. Diese Fabrikate entstammen nur den ersten Fabriken und sind in Bezug auf Form sehr elegant und bequem.

Wert bis 7<sup>50</sup> durchweg

## Damen-Stiefel

# 8<sup>50</sup>

aus bestem Chevreau und Boxcall in allen nur denkbaren Formen und existierenden Grössen, für leidende und normale Füsse. Zum grössten Teil „Goodyear-Welt“ und auch warm gefüttert. Passons für Ball, Gesellschaft und Strasse. Wert bis 14<sup>50</sup> durchweg

Es sind **ausschliesslich** nur **erstklassige** Fabrikate **vorhanden**.

## Herren-Stiefel

# 9<sup>75</sup>

alle existierenden Fassons in elegantesten Ausführungen aus feinstem Chevreau und Boxcall, mit und ohne Lack, zum Schlitzen und Knöpfen, für leidende und normale Füsse. Grössen bis 47. Wert bis 19<sup>00</sup> durchweg

**Verkauf beginnt Sonnabend früh 8 Uhr.**

Sie müssen die **Schaukasten-Auslagen** prüfen.

Hamburger Engroslager

Leopold

# Nussbaum

G. m. b. H.  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstrasse  
60/61.

**Achtung! Schmiede, Kesselschmiede. Achtung!**  
Sonnabend den 8. Januar abends 8 1/2 Uhr im „**Englischen Hof**“, Großer Berlin 14  
**Mitglieder-Versammlung**  
Tagesordnung: Unsere nächste General-Versammlung.  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen **Die Ortsverwaltung.**

**Helbra.**  
Sonntag den 9. Januar nachmittags 3 Uhr:  
**Öffentliche Versammlung**  
im **Wasmannschen Gasthof**.  
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen **Der Einberufer.**

**Aue. Sozialdemokr. Verein. Aue.**  
Sonnabend den 8. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr im „**Deutschen Kaiser**“:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Vortrag über das Parteiprogramm. Refer.: Genosse Windau.  
2. Geschäftliches und Berichtedienst.  
Die Parteigenossen und -Genossinnen werden um zahlreiches Erscheinen erucht.  
**Zeit.** **Zeit.**  
Einem geehrten Publikum von **Zeit** und **Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich die Verwaltung des **Restaurants** von **Hermann Wundrack**, **Leipzigerstrasse 39**, übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mich Beerdenden mit nur guten Speisen und Getränken zu bewirten.  
Um gütigen Zuspruch bitte!  
**Robert Feustel.**

**Arbeiter-Radfahrer-Verein**  
Halle a. S. und Umgegend.  
(Vereins-„Selbstbarität“)  
**Voranzeige.**  
Sonnabend den 22. Januar, abends 8 Uhr, im „**Vollspatz**“:

**Grosser Maskenball.**  
Sein Beginn: **Neuer Carnevalsfeier** sowie die origin. **Ginglas**.  
Prämierung der 3 schönsten Damen- und Herren-Masken.  
Zeremonie um 10 1/2 Uhr. Nach dem: **Ball mit freier Nacht**.  
Eintrittskarten für jeden Teilnehmer **30 Pfg.**  
Karten sind zu haben bei den Bundesgenossen:  
**Ernst Engel**, Scharrenstraße 5; **Max Bundermann**, Spine 22; **Albert Seifritz**, Thonuststraße 48; **Albert Streicher**, St. Klausstr. 7; **Richard Kutschbach**, Gr. Klausstraße 10; **Herbert Grottel**, **Seifritz**, **Bogel**, **Freitag**, **Verbraucherstraße 42** (sowie bei anderen bekannten Bundesgenossen).  
**Ohne Karte kein Zutritt. Der Vergnügungs-Ausschuss.**

**„Blauer Stern“, Theissen.**  
Sonntag den 9. Januar 1910:  
**Maskenball**  
des **Arbeiter-Radfahrer-Vereins Theissen.**  
Anfangspunkt 6 Uhr. **Masken-Garderobe** liegt im **Tafel** aus.  
Die fünf originellsten Masken (2 Herren, 3 Damen) und der schönste (Besten) werden prämiert. Sämtliche Besucher haben ihre Einladung bei sich zu führen. **Ohne Karte kein Zutritt.**  
Die Arbeiterchaft von Theissen und Umgegend ladet hierzu ganz ergebenst ein.  
Zu obigem Fest wartet mit Speisen und Getränken bestens auf **Emil Böttcher**, Gastwirt.

**Haushaltungsbücher**  
für alle Tage des Jahres,  
für jede Familie und einzelne Personen passend.  
Preis 60 Pf. und 1 M.  
Die **Vollständigung**, Satz 42/43.  
Du bestichst durch

**Artisten-Börse** Halle a. S.  
Sonnabend den 8. Januar 1910 abends 8 Uhr  
in den **Thalia-Festsälen**  
**9. Stiftungsfest**  
bestehend aus: **Konzert, Auftreten sämtlicher Mitglieder** und **grossem Festball**.  
Freunde und Gönner sind zu diesem genussreichen Abend **freundlichst eingeladen.**  
**Der Vorstand.**

**Freie Sänger, Merseburg.**  
Sonntag den 30. Januar, findet in sämtlichen Räumen der **Kaiser-Wilhelmshalle** unter  
**Maskenball**  
statt. Alles weitere wird später bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

**Achtung!** **Achtung!**  
**Arb.-Turnverein Nissna.**  
Sonntag den 16. Januar im **Gasthof Neupoderschan**  
**Grosser Elite-Maskenball.**  
**Grossartige Aufführungen.**  
**Neu! Grubonkatasrophe. Neu!**  
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst deren wertvollen Angehörigen **freundlichst ein.**  
Einlass der Masken abends 6 Uhr. Demaskierung und Prämierung der schönsten Herren- und Damenmaske sowie der originellsten Masken abds. 8 Uhr. — Harlekins haben sich beim Turngenossen **Baldwin Kahnt** in **Nissna** zu melden. **Maskengarderobe** liegt im **Lokal** aus. **Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.**

**Unficht's-Postkarten** empfiehlt **Die Weissbühnenhandl.**

Für die Inserate verantwortlich: **Rob. F. J. G. n. e. r.** — Druck der **Gallisch-Genossenschafts-Druckerei**, (G. m. b. H.), — Berleger: **vorn. Aug. G. r. o. s. j. e. t. u. J. ä. n. i. g.** — **Sämtl. i. Halle a. S.**



gegenüber dem Ende November 1908 ein Zuwachs von 1217 Personen. Geboren wurden 235 männliche und 177 weibliche, zusammen 412 Kinder, darunter 18 Totgeburt und 5 Wehrgenburt (Stillgeburten). Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 392 Kinder geboren, 43 Geburten blieben von Wittern, welche außerhalb Galtens ihren Wohnort haben. Unter den 282 Sterbefällen (151 männlichen und 131 weiblichen) befanden sich 52 (34 männliche und 18 weibliche) von Auswärtigen, die in hiesigen Kliniken gestorben sind, so daß für unsere Einwohnerzahl nur 230 Sterbefälle in Betracht kommen, das sind gegenüber dem Vormonat weniger 10. Als häusliche Todesursache kamen in 46 Fällen Magen-, Darmarterien-, Wehrgenburt und sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane, darunter 30 bei Kindern unter 1 Jahr, vor; demnach in 31 Fällen Tuberkulose, in 23 Fällen angeborene Lebensschwäche und Krebs; in 24 Fällen Lungenerkrankung und sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (ausgeschlossen Lungentuberkulose). Es waren außerdem 5 Selbstmorde, 2 Morde und 6 Verunglückungen mit tödlichem Ausgang zu beklagen. Der Ueberlebendenzustand der Bevölkerung betrug 190, im Monat November 1908: 101 Punkte. Die Wanderbewegung brachte im Berichtmonat einen Gewinn von 304 Personen, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres aber einen um 45 Personen kleineren Gewinn. Im ganzen gegen zu 2919 und 2919 Personen. Der 31. Dezember hat naturgemäß dem Vormonat gegenüber merklich abgenommen, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres jedoch sich um 801 Person erhöht. Im ganzen verlebten in dem Galt und Galtstädtern im Berichtmonat 21 Fremde. Die Hinzüge innerhalb der Stadt beliefen sich auf 2998.

Die Gesundheitsverhältnisse haben sich, soweit von anstehenden Krankheiten Scharlach in Betracht kommt, mit 40 Erkrankungen noch günstiger gestaltet als im Vormonat mit 61. Gegenüber dem Parallelmonat des Vorjahres mit 130 Erkrankungen hat eine Verringerung um 59 Prozent stattgefunden. Dagegen haben die Diphtherie-Erkrankungen mit 111 Fällen im Berichtmonat um 28 Fälle gegen den Vormonat zugenommen, blieben aber gegen den gleichen Monat des Vorjahres noch um 85 zurück. Es haben an Scharlach 4 und an Diphtherie 17 Personen.

Der Gesamtumsatz am 31. März war im Berichtmonat Oktober 1909 (die Notierungen finden natürlich statt) lebhafter als im Vormonat. Es wechselten 64 bebauten Grundstücke im Gesamtwerte von 2.938.665 Mk., gegen 28 bezog. 1.705.965 Mk. im Vormonat, ihren Besitzer. Im gleichen Monat des Vorjahres waren es 49 Grundstücke im Gesamtwerte von 2.484.300 Mk. Von den unbauten Grundstücken wechselten 15 Grundstücke im Werte von 114.770 Mk. im Eigentum, während im gleichen Monat des Vorjahres 12 unbebaute Grundstücke im Werte von 216.740 Mk. in Betracht kamen. — Bei der Sparkasse überstieg der Betrag der Rückzahlungen im Berichtmonat für 90 Mitgl. die Einzahlung um 1.200 Mk., während im Vormonat die Einzahlungen mit 282.355 Mk. die Auszahlungen überstiegen.

Die Großhandelspreise zeigen namentlich bei den Häutern, Schafen und Schweinen eine weitere Tendenz zum Steigen. Bei den genannten Viehzuchtarten hat gegenüber dem Vormonat für 90 Mitgl. eine Erhöhung um im Durchschnitt um 3,25 Mk. bzw. 3,10 Mk. bzw. 1,20 Mk. stattgefunden. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres sind die Preise für 50 Kilogramm Fleischgewicht bei den Rindern um 1,70 Mk., Schaffeln um 1,40 Mk. und Schweinen sogar um 6,20 Mk. gestiegen.

Aus der Statistik der Arbeitsnachweise ist die Zahl der Arbeitenden gegenüber dem Vormonat um 335 gestiegen. Im letztgenannten Monat waren es 3789 und im Berichtmonat 3628. Unter den letzten befinden sich 3040 männliche und 388 weibliche Arbeitende. Die Zahl der im Berichtmonat bestellten Stellen entsprach fast vollständig dem Arbeitsangebot der Stellensuchenden. Nur 610 männliche und 188 weibliche Personen konnten vermittelt werden. Auch in diesem Monat nahmen 328 weibliche Personen für häusliche Dienste die Arbeitsnachweise in Anspruch, 148 von ihnen konnte Stellung vermittelt werden. Dies bedeutet immerhin gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Zunahme um 223 bezog. 55 vermittelt Stellen. Beim Arbeitsnachweise des Vereins für Volkswohl meldden sich 644 männliche und 341 weibliche Stellensuchende, von denen 81 bezog. 154 Personen Beschäftigung vermittelt werden.

Aus der Verwaltungsstatistik verdienen folgende Ergebnisse Beachtung: Laufende Armenunterstützung bezogen 280 männliche und 936 weibliche Einzelbedürftige, 364 männliche und 620 weibliche Familienhäupter mit 2304 Angehörigen, darunter 291 Kinder unter 14 Jahren; für alle diese Unterstützungsberechtigten wurden 24.180,11 Mk. gegenüber 23.084 Mk. 81 Pf. im Vormonat verausgabt. Das Amt für Obdachlose ist im Berichtmonat mit durchschnittlich 191 Anwesen, von denen 149 Kinder waren, belegt gewesen. Die Verlegung 8481 hat sich mit dem 15. November 1909 durch die Eröffnung von 9 neuen Wohnungen von 210 auf 228 erhöht. Die städtische Reichsausschussstelle erteilte in 328 Fällen Auskünfte auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Rechts, außerdem fertigte sie noch 68 Schriftsätze an. Die städtische Berufsvermittlung führte am Ende des Vormonats 842 Vermittlungen (Oktober 834). Es wurden an laufenden Zahlungen 208.720 Mk. und an Einzahlungen 671.55 Mk. eingezogen (gegen 1909 85 Mk. und 1.859,97 Mk. im Vormonat).

Aus der Statistik des Vereins für Sauglingsfürsorge wurden insgesamt 16.171 Kindern im Vormonat 1909 abgegeben, und zwar durchschnittlich an 145 Ständen täglich. — Die Besuche des Vereins für Volkswohl wurde von 9539, das sind 1493 Personen mehr als im Vormonat, besucht. Es befanden sich unter ihnen

3519 Männer und 221 Frauen. Die Volksbibliothek entlich 3849 Bücher (im Vormonat 3758).

Bei dem städtischen Schlacht- und Viehhof zeigt sich gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung der Schlachtungen um 691 und des Viehhofes um 462 Stück. Ingesamt wurden im Berichtmonat geschlachtet 8708 Stück Vieh und aufgetrieben 4293 Stück Vieh. Aus dem Straßenbahnverkehr seien folgende Zahlen genannt: Es wurden befördert von der:

- 1. Gallicischen Straßenbahn . . . . . 372.025 Personen
- 2. Stadtbahn Halle a. S. . . . . 287.915
- 3. Elektr. Straßenbahn Halle-Verbraun . . . . . 9.628

Nach der Betriebslänge der einzelnen Bahnen berechnet, ergibt sich pro Betriebskilometer als Zahl der beförderten Personen für die:

- 1. Gallicische Straßenbahn . . . . . 45.108
- 2. Stadtbahn Halle a. S. . . . . 39.779
- 3. Elektr. Straßenbahn Halle-Verbraun . . . . . 9.628

Der neue Monatsbericht des Statistischen Amtes bringt außer den tabellarischen Veröffentlichungen noch die Willagen: Der ortsbildende Zogeloh in der Provinz Sachsen 1892-1900 und Die Lebensnahrung in Halle a. S., auf die wir noch zurückkommen wollen.

**Im „Inhaltigen“ Soldatenleben**

Am Mittwoch früh gingen drei Militärs der Besatzung nach ihrer städtischen Wohnung in Halle über, um bei der Krönung der Kaiserin nach und um seine Kameraden wieder einzulassen, nach er noch ein Brief an den Kommandeur der Antaganten entlang. Wollig vernahm er ein klatschendes Geräusch, als ob jemand ins Wasser gefallen sei. Der junge Mann suchte das Ufer ab und fand eine Soldatenmütze nebst einem Koppel mit Seitengewehr. Gleich darauf bemerkte er auch einen Soldaten nahe am Ufer im Wasser. Der Bergmann gab den Lebensmütze heraus, es war ein bei der zweiten Kompanie des 38. Regiments fehlender Rekrut. Natürlich erfragte sich der Bergmann nach den Umständen des unangenehmen Vorfalles. Zunächst gab der junge Mensch an, er habe sich verlaufen und sei ins Wasser gefallen. Dann aber, als der Bergmann ihn auf das abgelegene Koppel wies, aufmerksam machte, gab der Soldat zu, daß er sich habe das Leben nehmen wollen. Er habe „Papier getrieben“ und wolle der Strafe entgehen. Der wahre Grund scheint aber zu sein, was er nach er auf weiteres Befragen angab. Er beklagte sich über schlechte Behandlung und behauptete, krank zu sein. Wenn er von der Welt ginge, der Bergmann sprach dem verzweifelten Menschen gültig zu. Er nahm ihn zum Spaziergang mit. Dort trennte er sich von dem vor froh und lächelnd zurück, da er keine Zeit mehr hatte, sah aber, daß er nach der Heilstrafe zugeht.

Es ist Aufgabe der Militärbehörden, der Sache nachzugehen; besonders, zu erfordern, was auf der Erklärung des fehlenden Papieres ist. Unbedeutende Dinge dürfen es jedenfalls nicht sein, die den jungen Menschen zu einem so verzweifelten Entschluß getrieben haben.

**Sozialdemokratischer Verein.** Die Mitglieder des Distrikts Halle-Krahlitz halten am Sonntag, den 9. Januar, vormittags 10 Uhr, im Restaurant zum „Inhaltigen“ eine Versammlung ab, wozu die Genossen und Genossinnen recht zahlreich erscheinen wollen.

**Organisierte Zimmerer.** Am Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 8 Uhr, bei Streicher, Nr. 14, Klausstraße 7, Generalversammlung, in der neben anderen wichtigen Punkten Delegiertenwahl zu erledigen ist. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht (siehe heutiges Inserat).

**Eine öffentliche Versammlung** in der Genosse Adolf Hoffmann vom Verein über das Thema: „Sind, Sittlichkeit und ihre Demohnerbe“, wird vom Freiheitsverein am Freitag, den 14. Januar zum Volkspark einberufen. Zu der Versammlung ist die Gesellschaft schriftlich eingeladen worden.

**Eine Versammlung des Archäologischen Vereins** neben der Universität unter dem Sonntag, den 9. Januar, früh 9 Uhr, der Freiheitsverein. Die Versammlung daran ist für Mitglieder und Gäste frei. Treffpunkt früh 9 Uhr bei Heintz (früher Kuppelns Restaurant) Unterberg.

**Tagesordnung** für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, Montag, den 10. Januar 1910, nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung. 1. Verpflichtung und Einführung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten. — 2. Ernennung des Bureau. 3. Berichtspräsentation über die Tätigkeit der Stadtverordnetenämter. 4. Wahl der Deputationen und Ausschüsse. — 5. Genehmigung des Vergleichs über Auflösung eines Mietverhältnisses. — 6. Erwerb von Land an der Griebenstraße. — 7. Klagenmängel und Höhenlage-Festsetzung für einige Straßen südlich der Delytschstraße. — 8. Verwilligung weiterer Mittel zum Erwerb des von den Grundbesitzern seitlich Nr. 107 bis 110 zur Straße entfallenden Landes. — 9. Mittelverwilligung zur Beschaffung von 100 neuen Säulen für die Katteler-Reinigung. — 10. Bau eines Einmännelstalles in der Gantien- und Wärmelstraße von der Wärmelstraße bis zur Straße Nr. — 11. Genehmigung der Bestimmungen und des Textes über die Verhaltung von Abwässern freischaffender Gebäude auf den städtischen Friedhöfen. — 12. Öffentliche Sitzung. 12. Verwilligung von Wubelnd für einen dienunfähigen Hilfseinnahmer des Gas- und Wasserwerks. — 13. Anstellung eines Bureauassistenten. — 14. Wahl eines Pflegers für den 10. Armen

bezt. — 15. Beschl. für den 11. Armenbezirk — 16. Beschl. für den 23. Armenbezirk. — 17. Beschl. für den 27. Armenbezirk. — 18. Wahl zweier Frauen als beratende Mitglieder der Armenkommission. — 19. Wahl von Armenbezirks-Vorstehern und Armenpflegern, deren Amtsperiode mit dem Jahre 1910 abläuft.

Wie in Brausen Recht gesprochen werden sollte, führte bei der Eröffnung einer Sammelperiode am Donnerstag in der Berlin der Landgerichtsdirektor Hopling aus. Er jagte in einer Ansprache an die Geschworenen: „Es sei die Überzeugung und der Wozug eines Kulturvolkes, daß alles nach seinen rechtlichen Gesichtspunkten geregelt wird, während in unterworfenen Staaten die Rechtsprechung in der Hand von Leuten liege, die sich von augenblicklichen Impulsen und persönlichen Gefühlen leiten lassen. Wollen wir nicht zurückfallen in das Niveau unentwickelter Staaten, so müße für uns alle das Recht der feilen Richter sein, und wir dürfen nie vergessen, daß wir Richter des Rechts sind und nicht zu urteilen haben nach unseren mehr oder minder begünstigten Gefühlen, sondern nur nach seinen rechtlichen Grundsätzen.“ — Einzelprose und Verfahren gegen politische Uebelthäter können am genannten Gericht selten zu sein, aber hat der Herr Gerichtsdirektor nur nicht an die Durchführung des Berichtigen § 153 der Gerichtsverfassung gegenüber Arbeiter einerseits und Unternehmern andererseits gedacht?

**Stadtheater.** Das neue Wochenrepertoire für die Zeit vom Sonntag, den 8. Januar, bis Freitag, den 14. Januar, bringt zwei Aufführungen des beliebten und stets überaus interessanten Schauspiels „Hinter dem Berg“. Der glänzende Hauptrollen und am 8. Januar und 11. Januar, den 12. Januar, nachmittags 8 1/2 Uhr, Sonntag nachmittags findet eine Vorstellung der reizenden Operette „Die Förster-Christi“ bei demselben Regisseur statt, vorausichtlich die letzte Sonntagnachmittags-Aufführung des vollständigen Stückes. Samstag, den 9. Januar, nachmittags 8 1/2 Uhr, Schauspiel „Der neue Herr, das in der Weihnachtswoche über überfüllten Hause in Gese, zum letzten Male wiederholt. Schillerarbeiten werden, soweit Platz vorhanden, an der Abendkasse ausgegeben. — Sonntag, den 10. Januar, in vier Akten von Sigel (Eitelrolle, Art. Gebald, Don Joso; Herr Lehmann, Michael; Lucie Heibiger, Escamillo; Franz Franz). Montag, den 11. Januar, in drei Akten von G. Hauptmann (Schillerrolle, Art. 1.10). Dienstag, der Heide Wauer, Mittwoch, den 13. Januar, in drei Akten von G. Hauptmann (Schillerrolle, Art. 1.10). Donnerstag, den 14. Januar, in drei Akten von G. Hauptmann (Schillerrolle, Art. 1.10).

**Schadenfeuer.** Gestern, den 10. Januar, wurde die Feuerwehre nach Verchenfeldstraße 4 gerufen, wo in einer Wohnung ein hinter dem Fenster befindlicher Leppich in Brand geraten war. Nachdem das Leppich beseitigt, konnte die Wehre, ohne in Funktion zu treten, nach wenigen Minuten wieder abziehen.

**Mitlieben, 6. Januar.** Ein Opfer unserer gütlichen Weltordnung. Am Laufe dieses Herbstes sind in Mitlieben und Umgebung zahlreiche unbeschäftigte verurteilt worden, die Langfinger, wozu jedoch niemals erwischt. Am letzten Montag, früh 8 Uhr, erliefen plötzlich die hier ankommende Mitliebener Genossen in der G. u. L. und verhaftete den etwa 13jährigen Schulknaben Paul Wubend. Von der Seite aus wurde der Knabe sofort ins Arrestlokal gebracht. Das ganze Dorf war in Aufregung, es hieß allgemein, man habe einen der Lieben erwischt. Der genügt und besonders nicht normal entwickelte Knabe wurde auch auf dem Wege von seiner Mutter nicht in Erfahrung gebracht. Der Genarm erklärte, er solle den Knaben am 4. Januar nach Halle zu einem Termin führen und deshalb konnte er ihn nicht freilassen. Der Verhaftung liegt aber folgendes zugrunde: Frau Wubend, die Mutter des Knaben, wohnt beim Hausbesitzer Albert Heibiger, bei dem der Knabe im Kauf des letzten Sommers Geld einbrachte. Vor ungefähr einem Vierteljahr war er vom Genarmen dann in Wubend's Wohnung genommen worden, hierbei gab es die üblichen Verurteilungen (1) und der Knabe gelang alles, was er geteigt wurde. Der Vater des Knaben hat keine Familie schon seit Jahren verfallen. Frau Wubend hat sich selbst alle Tage zur Arbeit und der Knabe war sich selbst überlassen. Von Erziehung kann also gar keine Rede sein. Der Knabe ist ganz das Produkt unter widerwärtigen Gesellschaftsverhältnissen. — Frau Wubend hat den Genarmen, er möchte doch den Jungen wegstehlen über Nacht frei lassen; sie wollte dann am 4. Januar selbst mit dem Knaben zum Termin gehen. Das müste alles nichts, der arme Knabe müste über Nacht im Arrestlokal bleiben. Weil er sich so sehr fürchtete, leistete ihm ein junger Waise freiwillig Gesellschaft.

Das Vorgehen des Genarmen gegen den Knaben scheint und sehr bedauerlich. Sollte er im höchsten Mitleid zu gehandelt haben, dann ist die Sache noch verurteilenswerter. Deshalb läßt man den Knaben ein volles Vierteljahr unbeschäftigt, um ihn dann unter strenger Aufsicht aus der Schule heraus zu verhaften? Deshalb führt man ihn eine Nacht hindurch ein, obgleich die Mutter sich für ihn verbürgte? Ueberhaupt, was nicht geradezu allen Anknahmen von der Vermittlung der Genarmen, wenn ein normal entwickeltes Kind in einer solchen Weise gegenstandslos wird? Wir begreifen es, daß bei der hier herrschenden Unwissenheit die Behörden streng vorgehen als sonst, aber muß man damit gerade bei einem Knaben den Anfang machen?

Freigeisungen sind heute wiederum die sechs Genossen, die bei Staatsanwalt durchau wegen Vorkommens und Verübung boshafter Unlust verurteilt worden wollten. Den näheren Bericht von der Strafkammerverhandlung bringen wir morgen.

# Morgen, Sonnabend den 8. Januar

## Beginn

### des Inventur-Ausverkaufs

zu bisher nie gebotenen Preisen.

Besichtigung der zum Ausverkauf gestellten Waren ohne Kaufzwang gern gestattet.

30 Paar feine  
**Cheril-Damenstiefel**  
per Paar  
nur kleine Nummern

**Damen-Leder-Hauschuhe** 185  
mit Lederkappe, schwarz und rot

**Herren-Zugstiefel** 5 50  
Kalbleder, glatt und besetzt, jetzt

**Herren-Landstiefel** 4 90  
mit Lederkappe, jetzt

**Filzschuhe, Kamelhaarschuhe, Kinderstiefel**  
Keiner versäume diese günstige Gelegenheit auszunutzen.

# Schubhaus S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 45.

**Cendroz. Gemeindevorsteher-Bericht** vom Dienstag, 4. Januar 1910. Ein Vortrag, gehalten vom Ingenieur Herrmann über die elektrische Überlandzentrale, füllte die ganze Sitzung aus, so daß die andere Hälfte der Tagesordnung zurückgelassen wurde, zur nächsten Sitzung. Er schloß mit der Vorlage, welche die Gemeindevorsteher, wenn das Projekt zur Ausführung kommt. Es hängt lediglich davon ab, daß sich die betreffenden Ortschaften mit Anteilen von je 200 Mark beteiligen. Auf untern 24 Anteile unter Ermüdung des Gemeindevorstehers, die Bezahlung unterer Straßen würde (wenn nicht zu teilig gemacht wurde) bei 20 Lampen mit 30 Kerzenkerzen im 24-Stunde 200 Mk. jährlich erfordern. Da nun auch in unfern Ort das Licht fehlt, wäre dies Anzeichen, wenn es annehmbar richtig ist, nicht zu betonen, wenn auch einige Vertreter der ersten und zweiten Klasse meinten, es läge auch ohne dies. Solchen Leuten ist eben jeder Fortschritt jümbler. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, dies soll in der nächsten, bald folgenden Sitzung geschehen.

K. R.  
— Nicht zu billigen ist das Verhalten des Materialverwalters E. von hier, Hauptstraße, seinen Wächtern gegen

über. E. schloß zwei Häuser, in denen einer er selbst wohnt. Im gleichen Hause wohnt auch eine Schwester des Arbeiters Dr., der seine Wohnung im zweiten Hause des E. hat. Frau Dr. befaßt nun ihn und wieder ihre Schwägerin, was ihr G. verleiht zu können glaubt. Als die Frau Dr. diesem ungetreuerlichen Verbot keine Beachtung schenkte, sondern ruhig weiter zu ihrer Schwägerin ging, wurde sie eines Abends von dem Hauswirth demüthigen gelassen, daß sie blaue Kleider davontragen hat. Es ist ein Verium vieler Hausbesitzer, wenn sie glauben, ihren Wächtern den Empfang irgend welcher Besucher unterlagen zu können, noch dazu, wenn, wie in diesem Falle, eine Verwandte in Frage kommt. Ganz und gar nicht zu billigen ist natürlich die rohe Behandlung der Frau, die in ihrem Rechte war.

**Letzte Nachrichten und Depeschen.**

**Zum Schloßbrand in Aken.**  
Aken, 7. Januar. Zu dem Brande des Schloßes bei noch gemeldet: Beim Ausbruch des Feuers stand der Wind

sehr gefährlich. Er legte sich aber nach einer halben Stunde, so daß der linke Flügel beinahe unversehrt blieb. Man befürchtet, daß das eiserne Dach über dem beinahe ausgebrannten anderen Flügel jeden Augenblick zusammenstürzt. Nach 1 1/2 Stunden emsigster Arbeit war das Feuer gegen 12 Uhr 30 Minuten größtentheils gelöscht. Die Schloßkapelle mit Altar und außerordentlich wertvollen Wand- und Altargemälden ist ein Haub der Flammen geworden.

**Eisenbahnunglück.**

Am 7. Januar. In der Nähe von Roggia ist ein Eisenbahnzug mit einem Lastzug zusammengefahren. 3 Personen wurden getödtet, 15 mehr oder minder schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

**Für den Wahlfonds gingen ein:**

Auf Liste 482, 8. Distrikt 0,80 Mk. Auf Liste 484, 8. Distrikt 2,75 Mk. Von Lobjahn 3,80 Mk. Reinwand.

**Walhalla-Theater**  
Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
Das phänomenale Schlager-Programm.  
**Garlands 20 Neger**  
Christi-Duo - Mac Ture - Perski - Henry de Vrys herrliche Skulpturen.  
Rasender Erfolg: Heinrich Heine-Denkmal. Willy Robert - B. T. L. Krügers Maskerade. The Yukitos - Frenzi Mendzorf - Biograph.  
Sonabend nach der Vorstellung: **Bunter Abend.**

**Stadt-Theater**  
in Halle a. S.  
Direktion: Hofrat M. Richards.  
Sonabend den 8. Januar 1910:  
Nachm. 3 1/2 Uhr:  
13. Weihnachts-Kinderdarstellung zu kleinen Preisen.  
Abm. 8 Uhr:  
Mit vollständig neuer glänzender Ausstattung:  
**Aschenbrödel**  
oder: Der gläserne Pantoffel.  
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.  
Kassensitz 8 Uhr. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende vor 6 Uhr.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
114. Abm.-Vorh. 2. Viertel.  
Schülerkarten III. 1,10 an der Abendkasse.  
**Der neue Herr.**  
Schauspiel in 7 Acten von Ernst von Wildenbruch.  
Kassensitz 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
Sonntag den 9. Januar 1910:  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
12. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen:  
**Novität! Novität!**  
Sum 15. Note:  
**Die Förster-Christi.**  
Operette in 3 Acten von Bernhard Buchbinder.  
— Musik von Georg Jarro. —  
Abends 7 1/2 Uhr:  
115. Abm.-Vorh. 3. Viertel.  
In der neuen Ausstattung an Desortheimern, Reihem u. Reihentzen  
**CARMEN.**  
Oper in 4 Acten v. Georges Bizet.

**Apollo-Theater.**  
Dir.: Gustav Poller.  
Telephon 183.  
**Rheinisches Possen-Theater**  
**Schmitz.**  
Dir.: Carl Schmitz.  
Heute und folg. Tage:  
Anfang jeweils 8 Uhr  
**Schiff-Wandüber.**  
Sensationell. Lächerfolg!  
Vorher: Das großartige Variete-Programm:  
Die Paris-Schönheit  
Mlle. Hero.  
Im Farbenpracht und Schickfertigen einzigartig herrliche Kunstschöpfungen.  
U. a.: Das Orig. Modell „Zappelin III“ mit der „Germania“ u. d. übr. gr. Attraktionen.

**Julius Hammerschlag's Inventur-Ausverkauf**  
umfasst alle Abteilungen des Geschäfts und sind die Preise derartig reduziert, dass sich eine selten günstige Gelegenheit zur Beschaffung meiner bekannt gediegenen, soliden Herren- und Knaben-Konfektion bietet.  
Diese Woche besonders ausgelegt zum Aussehen:  
**Herren-Hosen**  
Ein Posten Herren-Buckskin-Hosen Serie I Mk. 1,50  
: : : : : Serie II . 2,25  
: : : : : Serie III . 2,50  
: : : : : Serie IV . 3,50  
: : : : : Serie V . 4,50  
• Knaben- und Jünglings-Hosen sehr billig! •  
Auf alle Waren 5 Proz. Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

**Germania-Theater,**  
Anregungspunkt beider elektr. Bahnen. Hof- u. K. Hofoper. Hof-Oper.  
**Der Totschläger**  
Kunstfilm, 750 m lang, Spielbauer 3/4 Std.  
Ergreifendes Drama aus dem Weste. Roman von Emile Zola. Caribische Grotte, Drama.  
Vorher: Zwei Stunden kräftig einreden.  
Von Bremen nach Neuyork.  
Gerechts-Ergebnisse unserer Schuljugend, Drama.  
Uebungs-Mittheilen, Humor.  
Moderner Schulunterricht, kolor. Pat. Corner, Telefilm: Roman, spannend.

**Stadt-Theater**  
in Halle a. S.  
Direktion: Hofrat M. Richards.  
Sonabend den 8. Januar 1910:  
Nachm. 3 1/2 Uhr:  
13. Weihnachts-Kinderdarstellung zu kleinen Preisen.  
Abm. 8 Uhr:  
Mit vollständig neuer glänzender Ausstattung:  
**Aschenbrödel**  
oder: Der gläserne Pantoffel.  
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.  
Kassensitz 8 Uhr. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende vor 6 Uhr.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
114. Abm.-Vorh. 2. Viertel.  
Schülerkarten III. 1,10 an der Abendkasse.  
**Der neue Herr.**  
Schauspiel in 7 Acten von Ernst von Wildenbruch.  
Kassensitz 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
Sonntag den 9. Januar 1910:  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
12. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen:  
**Novität! Novität!**  
Sum 15. Note:  
**Die Förster-Christi.**  
Operette in 3 Acten von Bernhard Buchbinder.  
— Musik von Georg Jarro. —  
Abends 7 1/2 Uhr:  
115. Abm.-Vorh. 3. Viertel.  
In der neuen Ausstattung an Desortheimern, Reihem u. Reihentzen  
**CARMEN.**  
Oper in 4 Acten v. Georges Bizet.

**Apollo-Theater.**  
Dir.: Gustav Poller.  
Telephon 183.  
**Rheinisches Possen-Theater**  
**Schmitz.**  
Dir.: Carl Schmitz.  
Heute und folg. Tage:  
Anfang jeweils 8 Uhr  
**Schiff-Wandüber.**  
Sensationell. Lächerfolg!  
Vorher: Das großartige Variete-Programm:  
Die Paris-Schönheit  
Mlle. Hero.  
Im Farbenpracht und Schickfertigen einzigartig herrliche Kunstschöpfungen.  
U. a.: Das Orig. Modell „Zappelin III“ mit der „Germania“ u. d. übr. gr. Attraktionen.

**Julius Hammerschlag,**  
36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.  
**Kreitenmeyer's Zahnpraxis,**  
Leipzigstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichstraße).  
Atelier für modernen Zahn-Ersatz mit und ohne Entfernung der Wurzel.  
**Schmerzloses Zahnziehen.**  
Schnelle Pflanzungen etc.  
Schnelle Behandlung. Mäßige Preise. Besondere Zahnbehandlungen.  
Telephon 3301.  
• Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-schreiben im Atelier aus. •

**Achtung! Achtung!**  
**Kaiser-Wilhelmshalle, Merseburg.**  
**Strzelewicz-Berlin**  
kommt den 9. Januar.

Wegen  
**bevorstehender Enteignung**  
meines Grundstücks stelle ich meine grossen Vorräte von  
**Lampen aller Art**  
zum billigsten Preise zum  
**Ausverkauf.**  
G. R. Kegel jun., Gr. Ulrichstrasse 7.

**G. Pauly,**  
Telephon 2058, Thüringerstr. 16.  
Briketts, Grudkok, Anthrazit, Steinkohlen, Gaskok und Zentralheizungskok, Briketts ab Lager 68 Pf. Handwagen zur Verfügung.  
Annahme von Bestellungen:  
Paul Keitel, Zigarrenhandlung, Grosse Ulrichstrasse 86.

**Achtung! Achtung!**  
**Weissenfels. Volkshaus.**  
Sonntag den 9. Januar 1910:  
**Einmalig. Theater-Abend**  
der Vereinigung Dresdener Bühnen-Künstler mit Emmy Ritter, 1. Reihe v. Breslauer Schauspielhaus, Armin Feder v. Leipziger Schauspielhaus, Camillo Mandlow, e. Mitglied des Dresdener Residenztheaters (Abd. des Kunsttheaters).  
**Novität! Der Verbrecher.**  
Schauspiel in 1 Akt, mit dem Darsteller in 7 Rollen.  
Vorher: **Die Hochzeitsreise.**  
Kassensitz 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
Nach dem Theater: **Ball unbeschränkt.**  
Preise der Plätze: Balkon 40 Pf., Saal 30 Pf., Gallerie 20 Pf.  
Vorverkauf: Volkshaushandlung, Nitzschstr. 22, im Volkshaus und Konjum, Schillerstr. 6.  
Für unsere lieben Kinder.  
Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Große Kinderdarstellung.**  
Frau Holle oder Goldmarie und Peohmarie.  
Eintritt 10 Pf. im Vorverkauf und an der Kasse.

**Freidenker-Vereinigung, Halle a. S. u. Umg.**  
Sonntag den 9. Januar früh 9 Uhr  
**Besichtigung des Archäologischen Museums**  
neben der Universität.  
Beteiligung für Mitglieder und Gäste frei.  
Zerpunkt früh 9 Uhr bei Hensel (früher Rappgen), Unterberg. Um sofortige Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Protokol**  
des Parteitages der Sozialdemokratie  
in der Stadt Halle a. S.  
zu Leipzig am 12.-18. September 1909.  
Gebunden 1,75, broschiert 1,25 Mk.  
Zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung, Post 49/48.**

Nach dem **Diana-Saal** Aue-Str. 11  
Barolo: Ein Tag ohne Sorgen.  
Größtes und schönstes Vergnügungs-Etablissement der Umg.  
Sonntag, den 9. Januar,  
**1. gross. Elite-Gesellschafts-Maskenball**  
in den herrlich mit Tannenzweigen dekorierten Sälen.  
2 Kapellen spielen abwechselnd Blas- und Streichmusik.  
Die 4 schönsten Herren- und 4 schönsten Damenmasken erhalten wertvolle Preise.  
1. Preis: Je eine feine Stenbyr um 1,10 Uhr Demos-fierung; hierauf Zeppeleinpolonaise. Ein Zeppeleinballon mit 6 Anlaufen fliegt durch den Saal. Für sonst. Ueberraschungen, u. a. ein Tauschautomat usw. ist bestens gesorgt. Großer Jubel und Erhebel in allen Räumlichkeiten, überall kann man sich amüsieren.  
Eintritt an der Kasse 10 Pf. Vorverkauf im Coste 25 Pf. Mit Speisen und Getränken wartet bestens auf  
**A. Rumberg.**  
**Gegen Husten und Heiserkeit**  
empfehle ich meinen  
**Echt bayr. Malzucker, 1 Pfd. 80 Pf.**  
**A. Trautwein,** Grosse Ulrichstrasse 31.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Hamburger Schweineschmalz**  
garantiert rein,  
von ganz vorzüglichem Wohlgeschmack, nicht zu verwechseln mit Speisefett,  
Pfd. 75 Pf.  
**F. Beerholdt,**  
Bechershof 8, dicht am Markt, Fernruf 1040.

**Freundliche Schlafstelle**  
steht offen  
**Weißentels, Leipzigstr. 50.**  
Makrother vorl. Gessensschlafzimmer.  
Tägliche Künstler-Konzert im Oberpollinger.  
Die Zopschläger sind da.







# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 6

Halle a. S., Sonnabend den 8. Januar 1910

21. Jahrg.

## Volkswirtschaftliches.

### Kapitalistische Konzentration.

Ein Schulbeispiel für die kapitalistische Konzentration bildet die Entwicklung des Brauereiwesens. Hier hat in den letzten Jahrzehnten eine intensive Auffassung der Klein- und Mittelbetriebe durch die Großbetriebe, insbesondere kapitalträchtige Aktiengesellschaften stattgefunden. Im Großherzogtum Baden gestaltete sich diese Entwicklung den Mitteilungen des Statistischen Landesamts zufolge folgendermaßen:

Jahr	Zahl	Braunbierbrauereien	
		Malzverbrauch	Bierzeugung
1880	1677	—	1 555 450 hl
1890	1532	—	1 678 802 "
1900	689	689 385 da	2 973 074 "
1906	548	688 354 "	3 129 224 "
1907	512	687 902 "	3 285 367 "
1908	487	680 006 "	3 226 168 "

Bei einer Vermehrung der Bierproduktion von 1 555 450 Hektoliter im Jahre 1880 auf 3 226 168 Hektoliter im Jahre

1908, also auf mehr als das doppelte Quantum hat eine gleichzeitige Verminderung der Zahl der Brauereien von 1677 auf 487, d. i. noch nicht ein Drittel stattgefunden. Der durchschnittliche Ertrag einer bairischen Braunbierbrauerei ist demnach in dem genannten Zeitraum von 987 auf 6624 Hektoliter oder auf das siebenfache gestiegen.

Noch deutlicher tritt die Konzentration zutage, wenn wir erfahren, daß von dem Gesamtverbrauch an steuerbarem Malz die 111 größten Brauereien im Jahre 1908 683 907 Doppelzentner, d. i. fast 90 Proz., fassen. Die übrigen 376 kleinen und kleinsten Brauereien teilen sich in das letzte Zehntel Braumalz.

## Gerichtssaal. Strafkammer.

Nach Großmutter's Nachlassbuch wollten der 16jährige Schriftführerlehrling S. G. und der 17 Jahre alte Arbeitsbursche G., beide von Bitterfeld, festgestellt haben, wer der Täter gewesen sei, der im Juli v. J. bei dem Buchbindermeister Schent einen Einbruch verübt hat. Bei Schent waren in einer Nacht 723 Mk.

Bargeld und 73 Lose entwendet worden. Der Täter ist hieher nicht ermittelt. Der Schriftführerlehrling, der bei dem Buchbindermeister beschäftigt ist, hatte den Sohn seines Chefs als Täter in Verdacht und legte davon seinen Freund G. in Kenntnis. Beide sollen ab und zu Schulbitteratur gelesen und auch öfter in einem „Nachlesebuch“, das S. G. von seiner Großmutter erhalten, herumgeschmüßelt haben. Nach jenem Buche stellten sie fest, daß der Sohn Schent's der „Einbrecher“ gewesen sei. Um nun von dem Einbruch auch einen Vorteil zu erlangen, unternahm er einen Verpressungsversuch und richtete an den Buchbindermeister einen Brief, in dem sie 200 Mk. forderten, inwiefern sie verzeihen würden, daß er der Täter gewesen sei. Der Brief, der die Aufschrift trug: „Eigenschaft abzugeben“, kündigte dem Empfänger an, er hätte allen Anlaß, den Inhalt nur seinem Vater vorzulegen, der von der Sache ebenfalls Kenntnis haben müßte. Eine Mitteilung an die Polizei konnte für den Empfänger von Schaden sein. Die 200 Mk. sollten hinter einem außerhalb der Stadt befindlichen Petroleumkeller niedergelegt werden. Schent jun., der mit dem Einbruch in feinerlei Verbindung stand, zeigte die Sache der Polizei an und so kam man dem dummen Streich auf die Spur. Hinter dem Petroleumkeller stellte man einen Kratten auf, in dem man ein Schloßenschloß legte und als die jungen Leute erschienen, stellte man ihre Verlorenen fest. Vor Gericht lagen sie ein, Unrecht getan zu haben; sie hätten den Streich mehr destoß

# Grosser Inventur-Ausverkauf

Grosse Posten

**Sammet- und Plüsch-Jackets, Frauenmäntel, engl. Paletots, schwarze Tuch- und Eskimo-Jacken, Abendmäntel u. Capes.**

Grosse Posten

**Kostüme, garnierte Kleider, Blusen  
----- Kostümröcke -----  
--- Morgenröcke, Matinees ---  
Knaben- u. Mädchen-Konfektion.**

Grosse Posten

**Pelz-Colliers, Muffen, Barettas, woll. Tücher, Kopishawis, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Schürzen u. Unterröcke.**

Grosse Posten

**Seidenstoffe, Sammete, Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Wollmousseline, Waschstoffe, halbfertige  
--- Roben und Blusen. ---**

Grosse Posten

**Besätze, Spitzen, Chnabänder  
Passenstoffe, Garnituren, Einsätze  
Stickerseil, Kragen, Schleifen  
-- Jabots, Gürtel und Taschen. --**

Grosse Posten

**Damen-Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Frisiermäntel etc., Herren-Oberhemden, Manschetten, Kragen, Serviteurs, Krawatten.**

Grosse Posten

**Gardinen, Stores, Kanten, Vitragen, Tüll-Bettdecken, Bettwand-Dekorationen, Portieren,  
--- Fenstermäntel, ---**

Grosse Posten

**Teppiche, Sofabezüge, Sofakissen  
Tisch- u. Diwandecken, Felle, Bettvorleger, Läuferzeuge, Gobelins  
-- Schlaf- und Reisedecken. --**

Grosse Posten

**Tafel- u. Tischwäsche, Kaffeedecken, Küchenwäsche, Handtücher, Hemdentuche, Mopfbarchente, Leinen, Bettzeuge. — Handarbeiten.**

**Verkauf zu enorm billigen, vielfach bis über die Hälfte herabgesetzten Preisen.**

# Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

gegangen, um den rügigen Vater zu ermitteln. Jede Klage wurde anstandslos wegen verführter Erziehung bedingt zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.  
Er wollte zur See. Ein 15-jähriger Dienstherr aus Merseburg, einmal wegen Diebstahls verurteilt, entließ im Nov. v. J. seinen Dienstherrn in Hissen und ließ seinen Vater in Merseburg aus einem verfallenen Schwand, den er mit einem falschen Schiffschein zu 20 Mark. Als Grund des Diebstahls gab er vor Bericht an: „Ich wollte zur See und Schiffsgeld verdienen.“ Wirklich fuhr er mit dem Gelde nach Hamburg, verlor es dort aber unglücklich, angeblich weil er wegen Mangels an Ausweispapieren auf seinem Schiffe Annahme fand. Schon als Dreizehnjähriger hat er seinen Vater aus einem Schwand, den er mit einem Weisfel erbrach, 25 Mark entwendet, um das Geld zu verjubeln; der Schwandlose machte damals keine Anzeige erlassen. Die Strafammer verurteilte den Jungen wegen schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis mit Anrechnung eines Monats der Untersuchungshaft.

### Schöffengerichte.

**Saale, 6. Januar.**

Folgen des Alkohols. Der Beiherrführer Albert R. von hier hatte sich am 18. November vorigen Jahres in angestraftem Zustande mit seinem gleichfalls beurlaubten Dienstherrn vor einem Laternenvahl in Weidenstein festgehalten. Ein Polizeibeamter mußte einschreiten und verbot, daß das unter 10 unglücklicher Leitung befindliche Fuhrwerk seine Fahrt fortsetze. R. wollte aber durchaus weiterfahren und begann in besterger Weise zu schimpfen, daß der bescheidene Beamte ihn schicklich verbot. Auf dem Wege zur Wache leistete der Betrunkene den bestlistigsten Widerstand; soß dem Beamten den Säbel aus der Scheide und wollte ihn damit über den Kopf schlagen. Es gelang dem Verbotenen nur rechtzeitig, den Wütenden zurückzuführen. Vor dem Schöffengericht entschuldigte sich R. mit unvollter Vertrauensseligkeit. Der Amtsplatz beantragte einen Monat Gefängnis wegen Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Das Gericht erkannte mit Rücksicht auf die bisherige Unbevollstettheit des Angeklagten auf 50 Mark Geldstrafe.

### Allerlei.

**Vom Schlafschiff der Arbeit.**

Essen, 6. Januar. Am Walzwerk in Langelsche in Westfalen erfolgte eine schwere Explosion. Vier Arbeiter wurden getötet, zwei sind schon gestorben, die anderen beiden liegen hoffnungslos darnieder.

Frankfurt a. M., 6. Januar. In der Nähe des Ostbahnhofs, wo Pfäfersingen vorgenommen wurden, floß ein Lawener Stein dem Fünfjährigen Arbeiter Wenz an den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

### Schloßbrand in Aßen.

Aßen, 6. Januar. Im Schloß brauß vorgestern nacht Feuer aus. Das Schloß stand in kurzer Zeit in hellen Flammen. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich bei dem Brande um ein zufälliges Unglück oder eine antinationalistische That handelt. Das Schloß ist in der Regel unbesetzt, da Georg Gumboldt auf seinem Landschloß Aßen residiert. Gegenwärtig befindet sich der König mit seiner Familie gleichfalls dort. Bei den Löscharbeiten setzten sich die traurigen Zustände, die bei der heftigen Feuerwehre herrschen, sowie die mangelhaften Wasserverhältnisse in erschreckendem Maße. Militär und Matrosen der englischen und russischen Schiffe, die gegenwärtig in Aßen liegen, leisteten Hilfe. Das auf dem herrlichen Veranlagungsplatz gelegene Schloß beleuchtet die Umgebung in weitem Umkreise taghell. Eine gemaltige Menschenmenge umlagert die Brandstätte.

### Coal endlich erlebte.

Neuhof, 7. Januar. Die Leiter des von Coal organisierten Arbeit-Clubs haben nunmehr beschlossen, Coal aus dem Klub auszuschließen, da sowohl seine Berichte über die Hochschiffahrt, als über Beteiligung des Max Kintley-Perceps an der Unruhen gemeinlich sind. Die öffentliche Bibliothek in Wotton hat die Anregung abgelehnt, die Schriften Coals aus der Bücherammlung zu entfernen, aber beschlossen, die Bücher in der Abteilung literarischer Fassungen unterzubringen.

### Gebrandete Dampfer.

London, 6. Januar. Aus Wellington in Neuseeland wird gemeldet, daß der Dampfer „Glenelg“ mit 200 Passagieren und 70 Mann der Besatzung in Doustons Sound auf einem Felsen steck und sank. Die Passagiere sowohl als auch die Mannschaft konnten gerettet werden.

### Wenn Richter milde urteilen.

Görlitz, 6. Januar. Wegen Herausforderung zum Zweikampf verurteilte die Strafammer den Studenten Heise zu vier Monaten Gefängnis. Das Präsidium ließ anfangs Oktober zwischen ihm und einem Offizier in Zivil statt.

### Die verhängnisvolle Operation.

Genua, 6. Januar. In Narburg starb der Arzt Dr. Gappel an einer Blutvergiftung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte.

### Der Herr Kaplan und die Stillschiff.

Gegen den Flüchtling gewordenen Kaplan Schulte aus Lüdingen im Kreis Dömitz ist ein Todesurteil erlassen worden. Kaplan Schulte soll verhaftet werden wegen Stillschiffverbrechens. Schulte war früher Kaplan in Wes-

erburg, um den rügigen Vater zu ermitteln. Jede Klage wurde anstandslos wegen verführter Erziehung bedingt zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

### Die Gefessenen werden.

Küttig, 6. Januar. Gefessenen wurde in einer Dachstube eines heiligen Gottes in einem Koffer eine Frau eingebracht, welche fast in Verwesung übergegangen war; sie muß schon über zwei Monate dort gelegen haben. Die Polizei verhaftete in Plana den Lithographen Rothburger unter dem Verdacht, der Urheber des Verbrechens zu sein. Rothburger gestand nach kurzen Verhör, daß die in einem Koffer verpackte Leiche keine Frau sei. Er habe sich im Oktober mit seiner Frau in Wismar aufgehalten, dort sei er mit ihr in einen Bootswinkel geraten, in dessen Verlauf er seine Frau getötet habe. Er habe alsdann die Leiche gehütet und in zwei Koffern nach Küttig gebracht.

### Nußliche Großfürsten.

Petersburg, 6. Januar. Vorgestern bei der Ueberführung der Leiche des Großfürsten Michael kommandierte Großfürst Nikolajewitsch einen Teil der Truppen. Ein aus der Provinz zugereiteter Offizier kam zufällig in der Nähe des Großfürsten, dem die nicht streng vorchriftsmäßige Salbung auffiel. Als der Offizier die Hand zum Gruß an die Waise legte, schlug der Großfürst ihm mit dem Säbel über die Hand und verurteilte ihn schwer. — Eine neue Nummer!

### Der Offizier als Stillschiffverbrecher.

Paris, 6. Januar. Die Polizei verhaftete in Breck einen Währigen Marineleutnant vom Kaiserstuhl Admiral Rubin wegen Stillschiffverbrechens an einem jungen Mädchen.

### Ein inoperierender Chemiker.

Eine herabwürdige Frauensperson wurde dieser Tage in Weib bei Kottbus verhaftet; die Unbekannte gab bei ihrer Vernehmung an, sich in den letzten Wochen in Kottbus ihren Lebensunterhalt durch Anstrichen von Wäsche verdient zu haben. Aus allerlei Angaben wurde geschlossen, daß man es mit einem Wanne zu tun habe; der nähere Hintergrund der Sache ist nicht bekannt. Der Verhaftete hat sich als ein Vätermeister aus Grünberg i. Schl. und erklärte, daß er schon seit November v. J. sich der Frauenarbeit bedient habe und im Lande umherziehe, um von seiner Frau nicht ermittelbar zu werden; diese habe ihn durch falsche Behandlung zur Flucht getrieben. Die sofort in Grünberg angelegten Ermittlungen ergaben die Wichtigkeit der Angaben des Mannes; es liegt gegen ihn absolut nichts Strafbares vor, so daß er wieder aus der Haft entlassen werden konnte.

### Das Weibnamengehen.

Das Gothaer Volksblatt erzählt nachfolgendes Ereignis: „Der Handfuß.“ In einer böhmischen Provinzstadt hatte ein Dienstmädchen zu Weihnachten von ihrer Dienstherrin einen goldenen Stoff auf ein Kleid erhalten. Wie es sich gehört, beehrte sie sich für das Geschenk, küßte der „gnädigen Frau“ die Hand und — kündigte am 1. Januar. Der „gnädigen Frau“ tat nun das Weibnamengehen leid und verlangte von den Dienstmädchen die Rückgabe des Geschenks. Die Dienstherrin erwiderte, sie verlangte aber dafür müsse ihr auch die Frau zurückgeben, was sie von ihr erhalte, nämlich — den Handfuß. Das Dienstmädchen hat ihr Geschenk behalten.

### Das Ende der Marskanäle.

Aus London wird berichtet: Die phantastischen Schilderungen von den lebenden Wohnern des Mars und ihren gewaltigen Kanälen sind als Ende in der letzten Sitzung der englischen Astrologischen Gesellschaft hat der Leiter des Greenwich-Observatoriums C. W. Maunder erklärt, daß auf dem Mars Kanäle nicht existieren, und daß alle Geschichten von den Marsbewohnern nichts anderes sind als phantastische Einbildungen. Es wurden die neuen Mars-Photographien vorgelegt, die der bekannte amerikanische Astronom Professor Hale erst von seinem Observatorium auf dem Mount Wilson in Kalifornien mit Hilfe seines schlagartigen Teleskops genommen hat. „Die Kanäle treten auf diesen Photographien nicht auf“, bemerkte der englische Gesellschafter. Die Erklärung hat er, daß das Teleskop zu stark war, um sie wiederzugeben. Die neuen Photographien bedeuten einen gewaltigen Fortschritt gegen alle bisher möglichen Marsaufnahmen, aber von den Kanälen ist nichts geblieben. Sie erklären sich als optische Täuschungen, die dadurch entstanden sind, daß durch die Konstellation dunkler Flecken auf der Marsoberfläche das Auge Kanäle wahrzunehmen glaubt. Einen wirklichen Grund zu der Annahme, daß die Erde ein Kanäle an der Marsoberfläche ein Werk künstlicher Arbeiten ist, hat es nie gegeben. Nur das Sentimentale des Gedankens konnte es möglich machen, daß die phantastische Annahme so viel diskutiert wurde.

### Wenn man einen Doppelgänger hat.

Ein unangenehmer Doppelgänger spielt dem Berliner Opernsänger Jean Radolowitsch allerhand böse Streiche. Der Sänger weiß seit zwei Jahren in der Reichshauptstadt und ist an der Ionischen Perle tätig. Fast ebenso lange macht ihm, wie er der Wollischen Perle mittel, der Doppelgänger zu schaffen. Erst waren es durchweg harmlose Verleumdungen, die er ausstieß, jetzt treibt er es aber doch zu bunt. Daß der Mann im Namen des Sängers allerhand Liebschaften anknüpfte, ging bisher immer noch glimpflich aus. Es entstanden zwar wiederholte Mißbilligkeiten, aber einen schlimmen Ausgang nahm keine. Ein letzter Vorstoß hat in der Regel die Vermittlung auf. Es kam auch wohl vor, daß eine Dame, die sich der Liebhaber längere Zeit nicht hatte sehen lassen, den Sänger in seiner Wohnung aufsuchte, und erst dort sah, daß sie sich getäuscht hatte. Auch und nach wurden aber die Geschichten erzählt. So stellte einmal ein

„Schloßbrand in Aßen.“ Im Schloß brauß vorgestern nacht Feuer aus. Das Schloß stand in kurzer Zeit in hellen Flammen. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich bei dem Brande um ein zufälliges Unglück oder eine antinationalistische That handelt. Das Schloß ist in der Regel unbesetzt, da Georg Gumboldt auf seinem Landschloß Aßen residiert. Gegenwärtig befindet sich der König mit seiner Familie gleichfalls dort. Bei den Löscharbeiten setzten sich die traurigen Zustände, die bei der heftigen Feuerwehre herrschen, sowie die mangelhaften Wasserverhältnisse in erschreckendem Maße. Militär und Matrosen der englischen und russischen Schiffe, die gegenwärtig in Aßen liegen, leisteten Hilfe. Das auf dem herrlichen Veranlagungsplatz gelegene Schloß beleuchtet die Umgebung in weitem Umkreise taghell. Eine gemaltige Menschenmenge umlagert die Brandstätte.

### Ein „Stillschiff“-Führer.

Dem christlichsozialen Führer Alexander Fausch den Raubab- Schloßbrand ist verurteilt, die Hilfe der Kriminalpolizei und der Defensisten in Anspruch zu nehmen. Ein Arzt, der sich Simon oder Eimen nannte, rief den Sänger durch den Beiherrführer an, sagte ihm einige „Schmeichelein“ und stellte ihm mit, daß er ihm seine Fluchtgeschichten werde, weil er sich in einem Hotel gegen seine (des Sprechers) Frau unanständig benommen habe. Die Jungen sind zwar an dem Tage, an dem sie kommen sollten, nicht erschienen, der Sänger hat aber sein ganzes Material nimmere der Polizei in die Polizeistube übergeben, um über seine Doppelgänger, endlich Klarheit zu bekommen und ihm sein Verbrechen zu legen.

### Verfallungsberichte.

Verfallungsberichte, welche später als zehn Tage nach Statistiken der Verfallung eingehen, finden keine Aufnahme.

**Saale. Eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung** tagte am 30. Dezember im Englischen Hof mit folgender Tagesordnung: Wie stellen sich die Tabakarbeiter aus Wien gegen ein Landesminimalltarif. Gaultier soll. Wie ein riesiges Einigungs seines Sekretärs darauf hin, daß schon in früherer Zeit von den Kollegen v. Elm und Wollenbühn im Reichstage auf die erbärmliche Lage hingewiesen worden ist, welche die frühere Tabakarbeiter unter der Regierung einen neu Steuertraub mit zulammen 117 Millionen gegen die deutschen Tabakarbeiter unternommen. Aus allen diesen Gründen hat der Hauptvorstand mit den Gaultiers des Deutschen Tabakarbeiterverbandes einen Landesminimalltarif ausgearbeitet, welcher auf dem Reichstage, das ist, was die Regierung ihre Forderungen erlangen hat, um die schon hochschuldenlastigen Tabakarbeiter zu schädigen, auch wir Tabakarbeiter das Recht vor allen Dingen beizugehen können, einen Landesminimalltarif zu fordern. Er weist die Anwesenheit darauf hin, daß es die höchste Zeit ist, aufzustehen und bei der neuen Konstitution unterer Kabinets, welche betrifft des Tabakarbeitergesetzes vorgenommen werden muß, das zu fordern, was aus ihnen gehört. Auch muß unser Ziel darauf gerichtet werden, der allgemeinen Gallischen Arbeiterchaft darin Aufklärung zu verschaffen, nur ihre Ware (Bau, Konsumierung von Zigaretten) bei den Preisbegleich. Dabei können vor allen Dingen in Betracht die Konsumvereine, Gewerkschaftsbüro, selbständige Parteigenossen und die freien Galtswirte. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, welche ihre Unterstützung darüber ausgesprochen, daß die Gallische Genossenschaft (Konsumvereine), Volkspartei, selbständige Genossen und freien Galtswirte keine tarifire Ware führe, und trotzdem ihre Hauptabgabegabe bei der Gallischen Arbeiterchaft haben. Die Verfallung fordert von der heiligen Ortsverwaltung, gegen diese Korperchaften energisch vorzugehen. Angehts diesem findet sich der Vorstehende, welche Weisheit veranlaßt, genaue Aufklärung darüber zu geben, und berichtet, daß bereits in dieser Angelegenheit die nötigen Schritte unternommen worden sind. In Sachen der freien Galtswirte betonte Gaultier Kleinlein, daß mit denselben bei vorgekommenen Verhandlungen keine entsprechende Einigung zu erzielen war, da durch ihre hier am Orte eingetretene Katastrophe der Sammlungsleistung Tor und Tür geöffnet ist. Gaultier Wielen heißt dieses Verlangen für richtig und bittet nochmals die Anwesenden, doch diesen Forderungen zuzustimmen. Dieses soll geschehen durch Einreichung des Landesminimalltarifs bei den Kabinets mit den beizuliegenden Begründungen. Danach verliest der Vorstehende den von der Ortsverwaltung ausgearbeiteten Landesminimalltarif, welcher auch einstimmig angenommen wurde. Des weitern bittet die Verfallung, daß der Tarif bis 15. Januar 1910 eingereicht wird.

Zum Schluß richtet Gaultier Wielen an die Anwesenden das Ersuchen, im Interesse der Forderungen sich dem Deutschen Tabakarbeiterverbande anzuschließen und nicht zu verfallen, die Kette der Tabakarbeiterchaft zu trennen. Mit einem Hoch auf den Deutschen Tabakarbeiterverband schloß der Vorstehende die gut besuchte Verfallung.

### Briefkasten der Redaktion.

**P. S. W.** Die Unterstützung für die Familien zur Uebung eingezogener Mannschaften beträgt: 30 Prozent des ursprünglichen Tagelohnes für die Ehefrau und 10 Prozent für jedes Kind. Zusammen aber nur höchstens 60 Prozent. In Ihrem Falle haben Sie einen Anspruch auf 40 Prozent des ursprünglichen Tagelohnes. **S. S., Grödenort.** 1. Ja, bis zu 1/2 des früher verdienten Lohnes. **S. S., Gorden.** Zum Beitreten fremder Grundstücke beizugehen müssen Kaninden (Kreitlerern) in die Genehmigung des Eigentümers und des Landbesitzigen (Nachbarn) erforderlich. Der Schaden muß vom Nachbarn erstet werden. Eine Provinzialverordnung ist uns nicht bekannt.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Die infolge des **Brandes** durch **Rauch** und **Schmutz** **beschädigten Waren** kommen jetzt **sehr billig** zum Verkauf.

Leipzigerstrasse 94.

Auf sämtliche Ausverkaufspreise gewährt 5 Prozent Rabatt in Marken des Rabatts-Spar-Vereins.

# Zentralverband d. Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Halle a. S. und Umgeg.

Sonntag den 9. Januar 1910 nachmittags 3 Uhr in Strechers Lokal, Kleine Klausstr. 7

## General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Abrechnungsbericht vom 4. Quartal.
  2. Jahresbericht des Vorstandes.
  3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
  4. Wahl des Delegierten zur außerordentlichen Generalversammlung unseres Verbandes.
  5. Sonstige örtliche Verbandsangelegenheiten.

**Mitglieder in Stadt u. Land!** Betrachtet es als eure Ehrenpflicht, sämtlich in dieser Versammlung (ist doch die Zeit dafür so leicht, daß es jedem möglich ist) zu erscheinen. Zur Delegiertenwahl ist es nötig, daß jeder seine Stimme abgibt, damit unsere Zahlstelle auf der Generals-Versammlung vertreten ist.

Der Vorstand: J. W. Herm. Gramann, Vorsitzender.

**Achtung!**

Freitag den 14. Januar abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Volksparkes“, Burgstraße 27,

## Gr. öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:  
**Himmel, Hölle und ihre Bewohner.**  
 Referent: **Adolf Hoffmann, Berlin.**

**Freie Diskussion.**

Die Geistlichkeit und Lehrerschaft ist zu dieser Versammlung ganz besonders eingeladen.

Um zahlreichen Besuch bitten

Freidenker-Vereinigung Halle a. S.  
 J. A. W. Studt, Kapellengasse 7.

# Sozialdemokr. Verein Weissenfels.

Donnerstag den 13. Januar 1910 abends 8 Uhr im Volkshaus:  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Was lehren uns unsere Stadtverordnetenwahlen. Referent: Genosse A. Oelssner. 2. Der Freuentag. 3. Abrechnung vom 4. Quartal 1909. 4. Verschiedenes. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder.  
 Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Das Brot und Weissgebäck aus dem  
**Kons.-Verein f. Weissenfels u. Umg.**  
 das auch an Nichtmitglieder abgegeben, und Weissgebäckware, die jedem auf Bestellung ins Haus gebracht wird, sind von vorzüglicher Beschaffenheit. Die Herstellung dieser Backwaren geschieht in der saubersten Weise mit modernen maschinellen Einrichtungen.  
 Die **Arbeits-Bedingungen** sind nach dem Tarife der **Berufs-Organisation der Bäcker** geregelt.  
 Aus einem derartigen Betriebe seine Backwaren zu beziehen, sollte besonders für einen **Arbeiter** eigentlich selbstverständlich sein.

## Waldorf Astoria's

neue Sorten

Gil d'or	4 Pfennig
Clio	5 "
Golden Times	6 "
Bridge	8 "
Cairo Life	10 "

Zu haben in allen besseren Zigarrengeschäften.

Motto: Hier herrscht Ordnung!

**Arb.-Radl.-Verein Aue-Aylsdorf.**

Sonntag den 9. Januar:  
**Gross. Maskenfest**

mit verschied. lebenswichtigen Ueberreichungen in den festlich decorierten Räumen des „**Deutschen Kaiser**“.

Anfang 4 Uhr. — Einlass der Masken 6 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Düne Karte kein Zutritt.

Karten à 25 Pf. sind zu haben bei Herrn Brunert, Leinzigstr. 10, im Lokal und bei sämtlichen Mitgliedern.  
 Masken-Gruppen liegt im Lokal aus.  
 Es ladet ergebenst ein.

**! Rossfleisch!**

Diese Woche wieder ff.

Alles übrige wie bekannt nur direkt bei  
**A. Thurm,**  
 Reilstrasse 10.

**Serenität,**  
 Acht. Rheumatismus. Acht gelobter Beschäftigter à 50 Pf. hat sich lausendfach bewährt. Central-Drogerie am Ballmatt. Fernruf 3061.

## Weissenfels.

Arb.-Gesangver. Hoffnung

Sonabend den 8. Januar:  
**General-Versammlung.**

— Was zur Stelle. —

**Zeit.** **Zeit.**  
**Terrassengarten**  
 Sonntag, den 9. Januar 1910, von 4 Uhr ab.

**Gesellschaftsbil.**  
 H. Wandrak.

**Sangerhaufen.**  
**„Beyers Kino“**  
 spielt Sonnabend u. Sonntag im „Herrentrug“.

Extra-Programm, noch nie am Platze gespielt. Größte Schlager. Freundl. ladet ein. 2. L.

**Der Weg zur Macht**  
 von Raci Kautsky  
 Preis 50 Pfennig.  
 Zu beziehen durch alle Aussträger u. die **Volksbuchhandlung** Harz 42/43.

**Gausschlächter.**  
 Billigste u. beste Bezugsquelle für trockene u. gelesene Därme bei **Halle a. S., Ouff. Paproth, Al. Ulrichstr. 1.**

**Zeitler Schuhwaren-Haus**  
 G. Burkhardt,  
 Kramerstr. 5/6, Gröss. Auswahl am Platz. Reparaturen. Massarbeit. Schuhmacherel mit Kraftbetrieb.

**Strickmaschinen,**  
 besser und leichter **Wotzweid** für Familien, empfiehlt mit Anleitung **Winterstein, Oiemassr. 5.**

**Wilh. Wacker,**  
 Gr. Brunnenstr. 54  
 (direkt an der Richard Wagnerstr.) empfiehlt sich zur Anfertigung **feiner Herren-Garderobe,** auch bei **Selbst-Stofflieferung.** Tadellose reellste Bedienung wie bekannt.  
 NB. Komme auf Bestellung sofort in's Lokal.

**Wringmaschinen, la. Fabrikat**  
 Neubeziehungen von **Gummiwalzen** bei **Rud. Lange, Ammendorf.**

**Zahn-Atelier**  
 Frau v. Schulz.  
 Spezialistin für **Damen und Kinder.**  
**Talammstrasse 8, II.,** an der Marktstr.

**Rindfleisch 60 Pf.**  
 bei **Zeitl. Karl Reinhardt,** Koppialstr. 24.

**Weissenfels.**  
 Dosen- und Sanin-Pelle sowie alle Sorten rohe Pelle faust zu höchsten Preisen  
**Otto Fiedler, Gr. Burgstr. 28.**

**Violin-Unterricht** erteilt **M. Matz, Gailbergstr. 8 I.**

**Seeben.** Ein angefertiges Schwimmbillig 3. v. L. Lippmeyerstr. 10.

**Hasen-Felle**  
 faulen  
**Gebr. Dangelowitz,** Fischerplan 2.

**Seefische lebendfrisch, billig!**  
 — Wagon Freitag früh eintreffend. —  
 Besonders empfehlenswert: **W. v. W. B.**

**Grosser Schellfisch** ohne Kopf im Anschnitt **30 Pf.**

**Kabeljau, Seelachs** ohne Kopf im Anschnitt **25 Pf.**

**Schollen** (von 1—4 Pfd. schwer) **45**

**Goldbarsch** (Seesalmer) **20**

Alle übrigen Sorten Seefische zu billigen Tagespreisen.

**Neue Riesen-Fettberinge** (sehr zart und delik., vorzüglich für Spezialität empfohlen) zur Selbstbereitung von Gebäckstücken geeignet. (Rezepte gratis) Stück 10 und 15 Pf. (6 Stück 50 und 60 Pf.)

**Geräucherte Riesen-Lachsringe** sehr fein im Gefamad 2 Stück 25 Pf.

Als Spezialität empfehlen wir jeden Abend ab 6 Uhr: **Frisch gebratene Fischkrokettes** (direkt aus der Pfanne) **50 Pf.**

Größe Auswahl in **Mäntelwaren** und **Marinaden** (Fisch-Konserve). — **Rabier.**

**Deutsche Dampffischerei - Gesellschaft „Nordsee“**  
 — größte Hochseefischerei Deutschlands —  
 Filiale: **Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58.** Telefon 1275.  
 Beste Bezugsquelle für Händler u. Restaurateure.

**Holzarbeiter-Verb., Halle a. S.**

**Sektions-Versammlungen**  
 im Gasthof „Drei Könige“, Kl. Klausstr. 7.  
 Sonnabend den 8. Januar abends 8 1/2 Uhr:  
**Modell- u. Fabriktschler,**  
 Sonntag den 9. Januar vormittags 10 Uhr:  
**Stellmacher.**

Zustreichem und pünktlichem Erscheinen sehen entgegen.  
 Die Sektionsleitungen.

**Verband der Maler, Filiale Halle a. S.**  
 Dienstag den 11. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr  
 bei J. Streicher, Al. Klausstraße 7

**Mitglieder-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
 1. Aufstellung der Kandidaten zur General-Versammlung.  
 2. Bericht der Bauarbeiter-Schubkommission.  
 3. Wahl der Kartelldelegierten und der Bauarbeiter-Schubkommission.  
 4. Vermählung der Blotiofset.  
 5. Filialangelegenheiten.

Um zahlreichen Erscheinen ersucht Der Vorstand.

**Zentral-Verb. d. Maschinisten u. Heizer**  
**Zahlstelle Halle a. S.**  
 Sonntag den 9. Januar 1910 nachmittags 4 Uhr  
 findet im „**Burgschlösschen**“ in **Burg b. Nabe-**  
**well** eine  
**Mitglieder-Versammlung**  
 statt, wozu um zahlreiche Beteiligung ersucht  
**Die Ortsverwaltung.**

NB. Die Koll. von Halle werden ersucht, sich um 2 Uhr am **Apollo-Theater** einzufinden. D. D.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband,**  
**Zahlstelle Zeitz.**

Sonabend den 8. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr, bei **Kämpfe:**  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Vortrag über: Die erzielten Gewinne der Organisations. 2. Kartellbericht. 3. Verschiedenes.  
 Alle Kollegen und Kolleginnen bitten wir, zu erscheinen.  
 Die Verwaltung.

**Achtung!**

**Verband der Bergarbeiter Deutschl. Zahlstelle Zeitz.**

Sonntag den 9. Januar nachmittags 3 Uhr  
 in **Kämpfes** Restaurant, **Schützenstraße 8**

**Mitglieder-Versammlung**

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Geschäftliches und Verschiedenes.  
 Ein zahlreiches Erscheinen wünscht **Die Ortsverwaltung.**  
 Die Versammlung beginnt pünktlich.

**ff. Würstchen,** auch konserviert in Dosen, aus nur  
 bestem Rind- und Schweinefleisch emp.  
**Joh. Henze,** Wurstfabrik mit elektr. Betriebe,  
 Kutschgasse 2, Tel. 2604.

# Investment-Ausverkauf

## des Eisen-Bazar, Schmeerstrasse

### beginnt Sonnabend den 8. Januar cr., früh 8 Uhr.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf bietet Vorteile, welche von keiner anderen Seite geboten würden. Um mein großes Lager vor Inventur-Aufnahme möglichst zu räumen, habe ich die vielen Artikel fast bis zur Hälfte des gewöhnlichen Preises reduziert. Die Preise sind genau in drei Schaufenstern zu beachten.

<p><b>Porzellan-Kaffeeservice</b>, für 6 Personen, 95 Bfr. gemauert u. 9 teilig</p> <p><b>Porzellan-Kaffeeservice</b>, fein dekoriert, 225 Bfr. 9 teilig</p> <p><b>Porzellan-Tassen</b> (eines Dutz. bester Qualität) 8 7 5 4 Bfr.</p> <p><b>Restaurants-Tassen</b> 15 Bfr.</p> <p><b>Kaffekannen</b> für 6 Personen, Porzellan, 43 Bfr.</p> <p><b>Kaffebecher</b> Weißer Porzellan 18 15 9 Bfr.</p> <p><b>Kinder-Tassen</b> Porzellan 5 Bfr.</p> <p><b>Porzellan-Tassen</b> Steinblumen ff. Paar 23 Bfr.</p>	<p><b>Porzellan-Menagen</b> früher so jetzt 25 u. 19 Bfr.</p> <p><b>Eierbecher</b> Porzellan 12 Stüd 48 Bfr.</p> <p><b>Porzellan-Leuchter</b> hoch u. niedrig 18 Bfr.</p> <p><b>Porzellan-Tassen</b> dekoriert mit Aufsätze 38 Bfr.</p> <p><b>Küchenlampen</b> 21 Bfr.</p> <p><b>Tischlampen</b> früher 8.00 Bfr. jetzt 365 Bfr.</p> <p><b>Washbecken</b> groß dekoriert 95 Bfr.</p> <p><b>Kompostöpfe</b> 8 Bfr.</p> <p><b>Wasserkrüge</b> 25 Bfr.</p> <p><b>1 Satz Schüsseln</b> 78 Bfr.</p>	<p><b>Küchen-Tonnengarnitur</b> 23 Teile 645 Bfr.</p> <p><b>Höringskasten</b> 135 Bfr.</p> <p><b>Essig- u. Oelflaschen</b> 9 Bfr.</p> <p><b>Salz- u. Mehlmesten</b> Holzrindwand 48 Bfr.</p> <p><b>Suppen-Terinen</b> für 12 Personen 65 Bfr.</p> <p><b>Schinkenplatten</b> 10 Bfr.</p> <p><b>Salz- und Mehlmesten</b> 35 Bfr.</p> <p><b>Kleiderbügel</b> 12 Stüd 35 Bfr.</p> <p><b>Stuhlzeit</b> 19 Bfr.</p> <p><b>Klammern</b> 1 Schod 9 Bfr.</p>
---	--	---

## Provizial-Bezugsquellen-Verzeichnis.

**Er erscheint 3 mal wöchentlich.**

**Der Arbeiterschaft bei Einkäufen bestens empfohlen.**

**Richter, Gust.**  
Weissenfels, Markt 15

**Sämtliche Herren-Artikel**  
Hüte, Mützen, Normal-Unterhölle, Damenhandsch., Schirme u. Gürtel.

**Abzählungsgeschäfte**

**Varneke, A. Zelt.** Parzellstr. 7.  
Möbel u. Konfektion.

**Büchereien**

**Kraft, Otto, Bitterfeld.**

**Gibber, Oskar, Teuchern.**

**Klaus, Oswald** Wittenberg.  
Kaufmannstr. 5.

**Kittler, Franz** Konsumlieferant.  
Kraft, Otto, Bitterfeld.

**Heinemann, Alfr.** Bitterfeld.

**Leitertitz, E., Landsberg.**

**Richter, Paul, Teuchern.**

**Schlank, Fr., Weissenfels, Laup. St. 31.**

**Schmidt, Carl** Wittenberg.  
Kornstr. 18.

**Vogel, L., Weissenfels, Leipzig, Str. 4.**

**Stromhandlungen**

**Lehmig, Alma, Weissenfels, Laup. St. 4.**

**Pfischer, E., Zelt, Wendischestr. 13.**

**Broschüren**

**Wolmar, Felix, Zelt, Altmarkt 1.**

**Bierbrauerei Franz Lorenz, Weissenfels a. S.**

**Cacao u. Chokolade**

**Gesler, E., Weissenfels, Gr. Burgstr. 2.**

**Schubert, H. M., Weissenfels, Jüdenstr. 2.**

**Schulze, Anna** Domstr. 5.

**Thüringer Schokoladenhaus**

**Messerschmid, Poststr. 11.**

**Weissenfels a. S., Poststr. 22.**

**Wittenberg a. S., Engelstraße 10.**

**Zelt, Wendischestr. 27.**

**Zilling, H.** Weissenfels,  
a. S. Ecke Kalanderstr.

**Beidstr. 1, Merseburgerstr. 20a.**

**Gitarrenhandlungen**

**Rothe, Hermann** Wittenberg.  
Kornstr. 10.

**Georgi, O., Weissenfels, Leipzig, St. 16.**

**Hecker, O., Sangerhausen, Klyfstr. 10.**

**Rosenknecht, Frz., Zelt, Kaiserstr. 11.**

**Müller, Moritz, Spez., Ziergasse 11.**

**Fischer, Franz, Teuchern.**

**Zigaretten-Markas, Zelt, Fischerstr. 1.**

**C. Teuber, Bitterfeld und Zerbib.**

**Damenhüte**

**Böttner, Rich., Weissenfels, Leipzig, St. 17.**

**Kaufmann, Gustav, Weissenfels, Klyfstr. 17.**

**Klingner, M., Weissenfels, Jüdenstr. 12.**

**Damen-Konfektion**

**Sackmann, Adol., Bockwitz.**

**Carus Schöns, Inh. H. Sidow, Zelt.**

**Höllinger, A., Zelt, Nikolaisplatz 10.**

**Leschiner, J., Zelt, Wegstr. 30.**

**Meyer, Gebr., nur eigenes Fabrikat.**

**Gladtke, A.** Bitterfeld,  
59 Kaiserstr., 59  
Herzengarderohe, Wasche, Gardien.

**Drogen**

**Busch, Fritz, Thelßen, Zeltstr. 6.**

**Gottwald-Drogerie** Merseburg,  
Farben.

**Hellmann, G., Weissenfels, Markt 35a.**

**Holzollern-Drogerie** Zelt, 265.

**Mewes, Ernst** Ammendorf,  
Kornstr. 10.

**Zur Relchspost** Bitterfeld,  
Kornstr. 10.

**Eier, Butter, Käse**

**Butter-Station, Zelt, Kramerstr. 8.**

**Gottschalk, Otto** Delitzsch.

**Kalus, Eiseleben** Jüdenstr. 2.

**Meyer, W., Bitterfeld (Kornstr.)** an gros. Milka-Niederlage, Sangerhausen.

**Platzke, P., Sangerhausen, Alte Post.**

**Vogel, H., Weissenfels, Kornstr. 22.**

**Richter, Nachl., E. Mittelstr. 16.**

**Schlesinger, J.** Weissenfels a. S.  
Jüdenstr. 43

**Leistungsfähigste Knochensägen**  
in Weissenfels.

**Zeits.**

**Sobersky, H.** Romanstr. 13a  
Gardien, Teppiche, Manufakturwaren,  
Betten, Bettfedern, Wäscheausstattg.

**Eisen- u. Stahlwaren**

**Apitzsch, Paul** Bitterfeld,  
Kaiserstr. 2.

**Bohrmann, Alfr.** Weissenfels, Haus-u.  
Küchengerät, Werkz.

**Franz, Otto, Zelt, Weissenfels, 14.**

**Gessner, F.** Zelt, Fischerstr. 6.

**Gessner, F.** Zelt, Brüderstr. 16/19,  
Werkzeuge f. a. Branch.

**Jeske, Ernst** Zelt, Domherrstr. 7.

**Janitzsch, O.** Zelt, Domherrstr. 7.

**Schober, H., Weissenfels, Markt 31.**

**Stirmmann, A., Weissenfels, Altmarkt 17.**

**Winkler, F. A.** Bitterfeld,  
Küchengerät.

**Färberei, Wäscherei**

**Rehr, Vöste.** Weissenfels, Markt 1.  
Friedrichsplatz 4, Markt 3.

**Rehr, H. S.** Gröbe Burgstr. 12, Naumburg,  
Rehrstr. 13, Zelt, Rehrstr. 7, Weissenfels,  
Sangerhäuserstr. 44.

**Fahrräder, Nähmaschinen**

**Rehr, Otto, Hohenmölsen.**

**Arters.**

**Bräutigam, C.** Gramophone.

**Conrad, O.** Lößelitz,  
Fahrräder.

**Gentsch, Alw.** Mechaniker.

**Recker, P.** eig. Reparaturwerkst.

**Rühne, P., Ellenberg** Reparaturen.

**Kaback, Franz, Zelt, Parzellstr. 7.**

**Landsberg.**

**Körnicker, M.** Schlosserstr.

**Lange, Rudolf** Ammendorf,  
Werkmaschinen.

**J. Lewy & Co., Zelt** Neumarktstr. 3.

**Pfeiler, Th.** Sangerhausen, Gröbe 45.

**Preuder & Co., H.** Poststr. 4, Tel. 238.

**Prophete, H.** Kleiböben.

**Sache, R., Weissenfels, Laupstr. 1.**

**Schneider, E.** Zelt, Kalkstr. 1.

**Schneider, E.** Zelt, Fischerstr. 1.

**Thomus, Gotth., Bockwitz.**

**Tourner, F. G.** Delitzsch,  
Wachsmaschinen.

**Urbach, Alfr., Zelt, Rahnestr. 2.**

**Musik, Opt.-Artik., Rep.-Zentr.**

**Fleischereien, Wurste.**

**Alteck, H.** Zelt, Rahnestr. 17.

**Bleicher, J.** Fleisch-u. Wurstar.

**Becker, O., Weissenfels a. S.**

**Beyer, P., Merseburg, Markt 8.**

**Dorndack, Alb., Bitterfeld.**

**Fischer, A., Weissenfels, Zimmerstr. 2.**

**Fischer, Carl** Collegienstr. 23.

**Gemmerhausen, H., Bitterfeld.**

**Helm, K.** Fleisch-u. Aufsch.-Gesch.

**Hän, Rob.** Teuchern.

**Helm, M., Weissenfels, Markt 3.**

**Herrmann, Friedr. Aug., Bockwitz.**

**Jacob, K., Weissenfels, Nikolaisstr. 22.**

**Jacob, Ernst, Zelt, Stephanstr. 1.**

**Kabl, Paul, Zelt, Neumarkt 13.**

**Kellermann, J.** Merseburg.

**Köhler, H., Zelt, Wilhelmstr. 26.**

**Kröber, Herm., Zelt, Hühnerstr. 1.**

**L. Weis, Wilh., Zelt, Neumarkt 35.**

**Plittner, E., f. Fleisch-u. Wurstar.**

**Reichardt, R.** Merseburg,  
Kornstr. 10.

**Schlag, Albert, Thelßen.**

**Schäfer, W., Teuchern.**

**Stopp, Robert, Zelt, Pösterstr. 13.**

**Schreunert, W., Weissenfels, Salzt. 28.**

**Steinbach, R., Zelt, Hühnerstr. 15.**

**Stöckel, G., Zelt, Altmarkt 17.**

**Triebl, F.** Jüdenstr. 16.

**Uehli, Franz, Zelt, Neumarkt 6.**

**Vogel, H., Weissenfels, Kornstr. 22.**

**Zweig, K., Weissenfels, Gr. Burgstr. 18.**

**Emil Joske, Weissenfels,**  
Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion, Wäsche, Leinen- u. Baumwollenwaren, Gardien, Teppiche, Herrentartikel, Damensatz, Kurzwaren, Schneider-Artikel.

3 Proz. Rabatt durch Ausgabe eigener Rabattbücher oder auf Wunsch in bar.

**Fische, Delikatessen**

**Hamburger Fischhalle** Zelt,  
Brüderstr. 9.

**Hamburger Fischhalle, Sangerhausen**  
Schädel, Hugo, Zelt, Rahnestr. 24.

**Fräulein, Parfümerien**

**Martin, P., Zelt, Pöppelstr. 46.**

**Müller, Emil, Zelt, Brühl 20.**

**Polke, Otto, Zelt, Pösterstr. 26.**

**Galanterie- u. Spielwaren**

**Strensch Nachl., A.** Wittenberg,  
Gl. u. Porzellan.

**Glas u. Porzellan**

**Merseburg,**

**Wirtschaf-Magazin**  
Hesselwitz,  
Tsh. A. Voigt.

**Gummiwaren, Bandagen**

**Merseburg,**

**Grähnert, H.** Zelt, Warendstr. 11.

**Hötel, A., Ww., Zelt, Warendstr. 11.**

**Herronwätsche, Sportartikel,**

**alle Artikel z. Krankenpflege.**

**Koh, A., Weissenfels, Sangerstr. 26.**

**Loose, H., Naumburg, Gr. Bandag.**

**Mandschuh- u. Krawatten**

**Gratias, H.** Weissenfels, Nikolaisstr. 8.  
Herronwätsche.

**Haus- u. Küchengeräte**

**Berthold, C. H., Zelt, Roßmarkt 14/15.**

**Lößelitz,**

**Fuchs, E.** Weissenfels, Spieltischnosen.

**Gebner, F. W., Luxus- u. Geschenkart.**

**Kampel, J.** Sangerhausen, Gystrasse.

**Stahl, Kurz, Spielwaren.**

**Zeits., Brüderstr. 15/19.**

**Jeske, Ernst** Emaille-Blöck, Nischelgüter.

**Pantzsche, O.** Zelt, Domherrstr. 7.

**Stuhl-Wirtschaftsart.**

**Rath, P.** Querfurt,  
Klempnermeister.

**Reichardt, P.** Stahl- u. Eisenwaren.

**Saupe, O.** Stahl- u. Eisenwaren.

**Wittenberg,**

**Schütz, Gustav** Werkzeuge.

**Steinicke, Gebr.** Merseburg,  
Stahl- u. Eisenwaren.

**Steinbach, A.** Ammendorf,  
Klempner.

**Walther, Herm., Bockwitz.**

**Horrengarderohe**

**Reisky, Carl** Weissenfels,  
Gr. Burgstr. 1.

**Herrengarderohe und Bekleidungs.**

**Carus Schöns, Inh. H. Sidow, Zelt.**

**Gadner, P., Zelt, Michaeliskirche 5.**

**Hannemann, H.** Wittenberg,  
Manufakturwaren.

**Henzel, Herm.** Zelt, Weidstr. 39.

**Leschner, J.** Bitterfeld, Burgstr. 1.

**Otto, Wilh., Zelt, Kramerstr. 22.**

**Paul, Erich** Delitzsch,  
Breitstraße 18.

**Rosenbaum, Gebr.** Bekleidungs.

**Rosenbaum, H.** Bitterfeld,  
Kaiserstraße 66.

**Walter, E., Hohenmölsen.**

**Weiß, S., Merseburg** Kl. Ritterstr. 6.

**Wielh, Max** Arbeiter-Garderohe.

**Zeltzer Konfektions-Haus**  
Jacobus, J., Kramerstr. 5/6.

**Hüte u. Mützen**

**Böttner, Carl, Weissenfels, Laup. Str. 17.**

**Friedrich, G.** Ellenberg,  
Feilwaren.

**Gabriel, H., Zelt, Roßmarkt 8.**

**Güdenr., P., Hohenmölsen.**

**Knauth & Sohn, J. C.** Merseburg,  
Kornstr. 10.

**Marscher, H., Naumburg, Gr. Salzt. 31.**

**Pätzschke, Carl, Zelt, Brüderstr. 1.**

**Schreiber, Paul, Bockwitz.**

**Weiß, P.** Wittenberg,  
Feilwaren.

**Großes Geschäftshaus am Platz**

**Kaufhäuser**

**Krähl, Arth., Bitterfeld.**

**Schöke, E., Teuchern.**

**Tausk, A., Bitterfeld, Kaiserstr. 2.**

**Kinos, Panoramen**

**Wittenberg,**

**Neustr. 8.**

**Silberne Wand Zelt, Rahnestr. 19/20.**

**Im „Schubbi“**

**Mittw. u. Sonnab. neues Programm.**

**Kochhandlungen**

**Hänig, Joh., Sangerhausen, Hospitalstr. 48.**

**Hickotta, Grudokoko.**

**Sangerhausen, Hühnerstr. 27.**

**Kuhls, Herm. vordell.** Sangerquelle.

**Morgenroth, Hugo, Weissenfels.**

**M. Weissenfels, Dammt. 1.**

**Zirselin, M., neb. d. Pfennigbrücke.**

**Kolonialwaren**

**Louis Böttchers Söhne, Thelßen.**

**Buchmann, H., Zelt, Brühl 11.**

**Bieler, F.** Ammendorf,  
Lößelitz.

**Boch, Rich., Thelßen, Hauptstr. 10.**

**Dietze, Delitzsch** Roßwitz,  
plag.

**Eisfeld, E., Bitterfeld.**

**Eister, Hugo, Thelßen.**

**Schöke, H., Weissenfels, Waldstr. 2.**

**Grosse, Ferd., Teuchern.**

**Hosse, A., Weissenfels, Teuchernstr. 17.**

**Pfenninger, E., W. Konserv.**

**Herrmann, J., Zelt, Hühnerstr. 21.**

**Jahn, Wilh.** Querfurt,  
Drogen.

**Janger, Franz, Zelt, Brühl 22.**

**Leopold, Gustav** Delikatessen.

**Lauf, G.** Haus- u. Küchengeräte.

**Neupach, Max, Zelt, Altmarkt 15.**

**Niehoff, Rob., Teuchern, Kurwaren.**

**Prötzsch, Gust.** Farben.

**Petrick Nachl., P.** Wittenberg,  
Bitterfeld.

**Rausch, Carl, Zelt, Naumburgstr. 1.**

**Rudolph, Otto** Bitterfeld,  
Desanstraße 20.

**Stockmann, F.** Delikatessen  
Schönbrodt, Bitterfeld.

**Schneider, M., Nachl., Zelt, Gröbe 15.**

**Teucher, Bruno** Merseburg-Str. 84,  
Zigaretten und Spieltischnosen.

**Kurzw. u. Wellwaren**

**Christ, C. Ww., Teuchern, Herr-Gard.**

**Lorenz, Frz.** Merseburg.

**Schmidt, Rich., Zelt, Udoewaren.**

**Taubert, Paul, Teuchern.**

**Leder- u. Sattlerwaren**

**Becker, K., Zelt, Kalkstr. 37.**

**Lebensmittel**

**Hossack, Alfred** Jüdenstraße 25.

**Roßlein, Carl** Jüdenstraße 2.

**Teleph. 27, Fd. Merseburgerstr. 28.**

**Lederhandlungen**

**Eister, Oskar, Teuchern.**

**Hannibal, Reinhold, Bitterfeld.**

**Mucke, A. K., Eiseleben.**

**Schader, U., Weissenfels,**  
Nikolaisstr. 22 und Feldstr. 4.

**Schönbrodt, Paul, Bitterfeld.**

**Sangerhausen,**

**Weidbach, Max** Klyfstr. 33.

**Manufakturwaren**

**Arnold, H.** Bitterfeld,  
Wäsche, Gardien, Teppiche,  
Markt 8.

**Bahrenburg, H.** Delitzsch,  
Konfektion.

**Wäsche, Wolf- und Modewaren**  
Busch, Frig., Thelßen, Zeltstr. 6.

**Erste Zeltiger Dampf-Wasch- u. Badanstalt**  
Nur Postanstellung, 15, Zelt,  
Eiser, Lichtbad, Dampfbad, med. Bäder,  
trockn. Bäder, Bettfedern, Herrens-  
Tätig für sämtliche Krankenkassen.

**Manufakturwaren**

**Louis Böttchers Söhne, Thelßen.**

**Carus Schöns, Inh. H. Sidow, Zelt.**

**Byrond, G. A.** Laupstr. 7.

**Härtel, H., Holzweilig.**

**Höllinger, A., Zelt, Nikolaisplatz 10.**

**Herbst, Paul, Zelt, Roßmarkt 8.**

**Hirschberg, J., Hohenmölsen.**

**Holzhausen, G. P., Wittenberg,  
Kleiderstoffe,**

**Herron-Dames, Kinderkonfektion,  
Teppiche, Gardien, Wäsche,**

**Kaufhaus S. & M. Cronh.** Eiseleben,  
Berkenditzsch.

**Kannler, Paul, Sangerhausen, Markt 13.**

**Kitze, A.** Roßwitz,  
Spieltischnosen.

**Herron-Dames, Kinderkonfektion,  
Teppiche, Gardien, Wäsche,**

**Damen, Herren-Kinderbekleidung,  
Teuchern, Damen-Kinderhüte, Wäsche**

**Lehm, Ernst** Herren-Garderohe.

**Lüttke, Max, Bockwitz.**

**Lehm, Ernst** Weissenfels, Nikolaisstr. 9.

**Preller, R.** Delitzsch,  
Herren-Garderohe,  
Wäsche, Gardien, Postamenten.

**Thörner, H.** Spez.: Steigbügelchen.

**Möbelmagazine**

**Carus, Otto** Ellenberg,  
sovie Lederwaren.

**Erkricke, H., Bitterfeld, Kaiserstr. 56.**

**Hartig, Curt, Zelt, Brühl 15.**

**Wittenberg, billige, Baumzettel.**

**Nidebrand, H.** Collegienstr. 68.  
Kornstr. 10, Hohenmölsen.

**Lühr, Herm.** Coevigerstr. 27.

**Otto, M.** Merseburg,  
Friedrichstr. 12.

**Pfützschke, Th.** Zelt, Wegstr. 1/2,  
Zelt-Str.-Bau u. Holz, Wagners-Bierkell.

**Quittner, M.** Bitterfeld.

**Röder, K.** Weissenfels, Nikolaisstr. 50,  
Sarg-Magazin.

**Richter, Emil** Poststr. u. Möbelbild.

**Sache, A., Weissenfels, G. Kalanderstr.**

**Schumann, E., Zelt, Schlittenstr. 4.**

**Schneider & Co., A.** eig. Sargmagazin  
Schmidt, Julius, Weberstr. 34.

**Tröbe, M., Tischlermeister, Bitterfeld.**

**Baukinstz., Gramophone**

**Bocher, A., Weissenfels, Am Kloster.**

**Lewy & Co., J., Zelt, Hauptstr. 1.**

**Wittenberg,**

**Steglich, H.** Th. Piano-Fabrik.

**Papier- u. Schreibwaren**

**Fischer, Max, Teuchern.**

**Hüller, Paul, Zelt, Hühnerstr. 11.**

**Schulze, Max, Zelt, Weissenfels, Str. 18.**

**Schulze, W.** Wittenberg,  
Schuldrübel.

**Weise, Rob., Zelt, Kalkstr. 24.**

**Photograph. Ateliers**

**Arndt, Rud.** Merseburg,  
Markt 9.

**Heuer, E.** Wittenberg,  
Markt 14.

**Lamm, Rich., Zelt, Schlittenstr. 27.**

**Schindler, P.** Wittenberg,  
Collegienstr. 16.

**Restaurants**

**Bürger-Erholung, Zelt.**

**Central-Halle, Zelt.**

**Diens-Saal, Ane-Zelt.**

**Sangerhausen.**

**Golfer, Robert, Schortau.**

**Schlot Wilhelmshöhe, Zelt.**

**Schwelzschütz, Sangerhausen,  
Theater, Konzert- und Ballsaal.**

**Schirmer, Emil, Teuchern.**

**Schumann, Rich., Renthall.**

**Roschlichterleben**

**Dix Nachl., Inh. G. Reil, Zelt**  
Fischsch., an d. H. Freigen.

**Erhardt, Rud., Zelt, Weissenfelsstr. 15.**

**Fronmell, Max** Zelt, Parzellstr. 28,  
mit elektr. Betrieb.

**Spezialitäten, Möbeltransport.**

**Morgenroth, Hugo, Weissenfels.**

**Schirme u. Sättel**

**Reich, P., Weissenfels, Nikolaisstr. 15.**

**Schmidt, K., Zelt, Roßmarkt 24.**

**Schulwaren**

**Burkhardt, H., Hohenmölsen.**

**Bornhardt, Weissenfels, Jüdenstr. 10.**

**Burkhardt, O., Zelt, Kramerstr. 6/8.**

**Eiseleben, W., Sangerhausen, Markt 13.**

**Erner, Karl & Breilstraße 19.**

**Felsing, L.** Gr. Burgstr. 4.

**Flatau, Schul-Quelle, Zelt, Kramerstr. 22.**

**Frenzel, Emil, Zelt, Kalkstr. 14.**

**Franz Nachl., A., Zelt, Kalkstr. 23.**

**Henke, Herm.** Roßwitz,  
Schuhmacherstr.

**Körner, E.** Bismarckplatz 14.

**Leschiner, J.** Zelt, Warendstr. 30.

**Loewe, M., Sangerhausen, a. Markt 10.**

**Loh, Eduard, Thelßen, Zeltstr. 14.**

**Rockendorf, G. C., Zelt, Rahnestr. 22.**

**Kaufm. Sie u. besten und billigsten**

**Schneider, Robert, Zelt, Hauptstr. 1/2.**

**Schoenauer, Weissenfels, Markt 21/22.**

**Schulz, Hermann, Bockwitz.**

**Schreiber, Frz.** Wittenberg,  
Kornstr. 10.

**Stern & Cie.** Merseburg,  
Kl. Ritterstr. 7.

**Wilke, Herm.** Bergstr. 31.

**Wönscher, W., Ammendorf.**

**Uhren, Goldwaren**

**Bronel, V., Weissenfels, Wüststr. 4, Markt 9.**

**Max, Zelt, Brüderstr. 8.**

**Eberhardt, A., Weissenfels, Markt 2.**

**Vetrotter für Teuchern a. R. Komme.**

**Frenzel, Ernst** Breilstraße 25.

**Grüßbach, P., Weissenfels, Markt 17.**

**Herrmann, A., Utrascher.**

**Kronenberg, G., Weissenfels,**  
Markt 9.

**Spez. Spruch-Apparate**

**Kuhne, A., Hohenmölsen (Optik).**

**Kunze, P.** Delitzsch,  
Ellenburgerstr. 18.

**Miesch, M., Weissenfels, Leipzig, St. 35.**

**Manske, Ewald** Zelt, Rahnestr. 25,  
Uren u. Goldwaren.

**Naumann, C.** Spez.: Teuchern,  
Goldschmied.

**Roßberg, Osw.** Merseburg, Burgstr.

**Strieler, A., Weissenfels, Kramerstr. 4.**

**Steiner, Otto, Sangerhausen**  
Kornstr. 10, Hauptstr. 10/11.

**Walters, Carl, Weissenfels, Leipzig, St. 35.**

**Schilden, R.** Ellenberg,  
Drahtwaren.

**Schuppel, Herm.** Bockwitz,  
Kornstr. 10.

**Schneider, Otto** Zelt, Brüderstr. 2.

**Schneidh., K.** Osmann-Platz.

**Teuchern, A., Weissenfels, Sangerstr. 7.**

**Walters, Carl, Weissenfels, Leipzig, St. 35.**

**Winkler, Fr., Zelt, Kramerstr. 4.**

**Wolff, Willy, Bitterfeld, Bergstr. 11.**

**Waffen, Stahlwaren**

**Spielgeräten, Ludw. Gamsch, Bockwitz.**

**Wäsche-Ausstattungen**

**Höllinger, A., Zelt, Nikolaisplatz 10.**

**Lüttke & Sohn** Bockwitz,  
Bettfedern und fertige Betten,  
Kissen- und Nadeln-Konfektion.

**Zahn-Ateliers**

**Schäfer, Fr.** Sangerhausen,  
Klyfstr. 10.

**Schulze, M., Weissenfels, Am Markt 1.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Signet. — Druck bei Galle's. Genossenschafts-Druckerei. (G. M. u. S.). — Verleger: vorm. Aug. G. o. b. J. ä n i g. — G. M. u. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219100108-19/fragment/page=0012

Aus den Nachbarkreisen.

Der Zusammenbruch der reichstreuen Streikbrechervereine.

Wesentlich hat das Volksblatt darauf hingewiesen, daß es im Lager der Reichstreuen im Mansfeldischen ganz bedenklich kriege, daß sie so lange genossenen Mitglieder hartnäckig davontreiben, daß sogar ganze Ortsgruppen der Streikbrechergruppe in die Luft gelassen sind. Dagegen aus anderen Schwindelblättern und der Reichstreuen Korrespondenz zusammengefaßte alle Schwindelgeschichten über angebliche Gemeinheiten der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften ist der Bergste in jeder Nummer seiner wüthigen Gefährlichkeit als größte Gefahr hervorgehoben auf. Und so ist es leicht als Schwindelblatt bezeichnet, das sich nicht besser über alle Vorgänge in der ganzen Welt unterrichtet, als ein großes sozialdemokratisches Tagesblatt, mühte man meinen, daß es über Vorgänge in der allerschönsten Umgebung nur berichten müßte. Das Gegenteil ist der Fall. Auf unter wiederholten Feststellungen kommt er jetzt mit einem Verleumdungsgemähl dabei, daß einem der Bedauernswerte fast leid ist. Er macht da eine Statistik auf, die so aussieht:

Zur Zeit des Ausbruchs des Streiks zählte der Reichstreue Verein 14 108 Mitglieder. Von diesen waren gewerkschaftliche aktive Arbeiter 12 382 Mann, die übrigen verstanden aus Anwalts, Beamten und Gehilfenmitgliedern. Die Zahl der Streikenden ist seitens der Sozialdemokraten stets viel zu hoch, auf 10 000 Mann und mehr, angegeben worden. In Wahrheit haben auf zehn Schwabinger 7002 Mann und auf fünf Spinnweber 225 Mann insgesamt also 7327 Mann bei einer Gesamtbeschäftigung von 16 226 Mann, gestreikt. Dabei sind die recht zahlreichen Mannschaften, die nur wenige Tage den Arbeitsstätten fernblieben, mit eingerechnet.

Auf den vom Streik betroffenen Werken gehörten 5969 Arbeiter dem Reichstreuen Verein an. Von diesen hatten 2739 Mann, darunter viele Jünger, leicht verletzliche Leute und solche, die schon noch kurzer Arbeitsleistung wieder anführen, während 830 Mann sich dem Streik überhaupt nicht angeschlossen haben.

Es sind dies noch immer bei weitem hohe Zahlen (also hoch 2 3/4), die bezeugen dazu mahnen, die Organisation des Reichstreuen Vereins fester und härterer zu gestalten. Aber von einer Zeitperiode, oder gar von einer Vernichtung des Vereins kann doch danach gar keine Rede sein. Wenn man bedenkt, wie überaus groß und heilig das Streikbrecheramt ist, muß man fragen, warum der Reichstreue Verein keine Feuerprobe der Umstände nach gut behandeln. Es gilt nun, die gelichteten Reihen fest zu schließen, sie zu ergänzen und um das Ganze ein stärkeres Band zu schlingen, als bisher vorhanden war. Im neuen Jahre mit neuem Mut vorwärts für Kaiser und Reich, für Recht und Ordnung!

Erzählung vermischt es der sorgfältige Statistiker, anzugeben, wie viele reichstreue Schächter ausgetrieben sind. Aber, wenn Worte Sinn haben sollen, so rednet der Mann jedenfalls die 2739 Mitglieder, die sozial Solidaritätsgefühl besitzen und sich ihren kämpfenden Kameraden im Kampfe angeschlossen, als endgültig verloren. Angenommen, es stimmt mit dieser Zahl, was nach der bekannten reichstreuen Hauptsache kaum anzunehmen ist, so wäre das schon ein großer Erfolg der aufstrebenden Migration der wirtschaftlichen

Arbeiterorganisationen. Rechnet man hinzu die Tausende von Kameraden, die nur durch brutale Drohung mit der Hungerpeitsche in die Reichstreue gezwungen worden sind, so kann man deutlich erkennen, wie sich klagliche Gebilde im modernen Wirtschaftlichen man vor sich hat. Es ist daher durchaus nicht übertrieben, wenn wir von einem rapiden Zerfall der reichstreuen Vereine schreiben.

Mit hat auch der Mamelud, heißt ein das Streikbrecheramt. Emporfommige begehren sich Spinnweber. Das dieses hier aber auf die Reichstreuen ganz und gar nicht zutrifft, zeigt das sammerwolle Gemwinn amSchlusse der famosen statistischen Arbeit. Genüß und die Drahtzieher eifrig bemüht, die gelichteten Reihen fest zu schließen, sie zu ergänzen, daß die Kameraden sich aber nicht mehr durch etwa hierzu arrangierte Versammlungen, durch allerlei patriotische Veranlassungen mit den obliegenden Vogelzucht-Angehörigen und schließlich durch den Terrorismus bewegen lassen, in der reichstreuen Ausgleichs zurückzuführen, jetzt unmöglich ist. Sie haben erkannt, daß der Bergarbeiterverband und der Sozialdemokratische Verein die einzigen Organisationen sind, die wirkliche Arbeiterinteressen mit allem Nachdruck vertreten, und werden nicht eher rufen, bis der rechte Bergmann Mitglied geworden ist.

Und wie die Öffentlichkeit über die Mitgliederzahlen belogen wird, so auch über die Ballungsziffer; eine Abrechnung wird derselben nicht übermitteln, sondern sie heißt es stattdessen in den bürgerlichen Verammlungsberichten, daß der Kamerad X. den Streikbrecher gab, der natürlich für richtig befunden wurde. Das es mit den Aktienbesitzern sehr wenig ausseht, haben wir ja bei der Aufzählung einer Ortsgruppe gesehen, die ganze 67 Pfennig Aktienvermögen besaß.

Zum hellen Nachen bringt der bombastische Rufsturm am Schlusse der Salobader: mit neuem Mut vorwärts für Recht und Ordnung! Jedes Schlußbild weiß aber, daß gerade für Recht und Ordnung die Laufende Verarbeiter in den Streik getreten sind und daß die 6830 Streikbrecher des Reichstreuen Vereins die volle Erstämpfung des Rechts durch elenden Streikbrecher unmöglich gemacht haben. Und für diese Streikbrecherkolonne sollen die Verarbeiter auf neu eingeladen werden. Schändliche Zumutung. Wie sollen den reichstreuen-patriotisch-schwundhaften Mansfelder Sozialistenkreisen zum Schluß die Worte aus Freiligraths 'Eispalast' zu:

Umsonst, ihr Herrn! Rein Halten mehr! Ihr sprecht den Dutz zum Winter nicht, und hat das Eis einmal gefrast, so glaubt nicht, daß es bald auch bricht!

Seit 7. Januar. Zur Gemeindevertreter-Konferenz am Sonntag, den 9. Januar. Wir machen nochmals bekannt, daß die Konferenz Punkt 2 Uhr beginnt, daß also jeder Vertreter pünktlich um diese Zeit im Lokal anwesend sein muß. Ebenso sämtliche Vorstehenden. Für diese findet noch eine Verhandlung über Vertretungsangelegenheiten statt, die sehr wichtig sind und bei denen auch niemand fehlen darf. Die Vorstehenden sollen sich gleich vergewissern, ob sie noch irgend Material nötig haben und dies dem Genossen Leopold bis spätestens Sonntag

früh mitteilen, damit alles besorgt werden kann. Vor allem erübrigen wir um pünktliches Kommen aller Beamteten.

Der Zentralvorstand.  
Seit 7. Januar. Abt. Abt. Arbeiterjugend! Sonntag, den 9. Januar, findet nachmittags 2 Uhr im Hotel Restaurant eine Versammlung mit Vortrag statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.  
Die Kommission.

Seit 7. Januar. Bevölkerungstatistik. Am 20. Dezember hatte die Stadt 33 599 Einwohner. Im Dezember kamen zu 364 und gingen ab 311 Personen. Demnach am letzten Dezember 33 650 Einwohner.

Seit 7. Januar. Was ist denn nun wahr? Der bürgerliche Geschäftsbereich hat sein Existenzrecht gelehrt und dabei hat es nach dem Bericht des Feigens Reichstreuen auch Neuen gegeben, bei denen die Wertpreiserhöhung erwünscht wurde. Es heißt darüber aus der Rede des Vorstehenden Herrn Schäu: 'In seinen weiteren Ausführungen gedachte er des verfluchten Jahres, das für den Geschäftsbereich nicht Angenehmes gebracht habe, die Wertsteigerung mit ihr einen Schaden des Lebens. Und weiter aus der Rede des Herrn Claus: 'Der Preisbelegiger Glaubg gab jedem einen Ausblick auf das verfluchte Preisverhältnis und bemerkte bezüglich der Wertsteigerung, daß es gerade in einer öffentlichen Versammlung die Eingangs dahin durchgedrückt, daß einen Teil die Wertsteigerung anarbeiten die Geschäftswirte, den dritten die Wertsteigerung tragen.' Nach Herrn Schäu ist also ein Rückgang des Konsums infolge der Wertsteigerung eingetreten, die Wirtte haben also den Schaden, den ihnen ihr vielseitiger Schnapsbedarf bereitet hat. Dieser können sie sich nicht leisten, sie sind bei den Gegenstand durch die und ihm bei der Wahl gelöst. Jetzt kommt der Kameraden vielleicht recht süßlich. Was nun aber Herr Claus mit seinen Ausführungen hat sagen wollen, kann man nicht herausfinden. Die Geschäftswirte anderer Wissensstände öffentliche Versammlungen über den Wertsteigerung in der ganzen Frage sehr - na, sagen wir mal sehr zurückhaltend benommen haben. Sie haben eben der Preissteigerung zugestimmt, damit basta, die angeführte Verteilung der Steuer trifft auch nicht zu, die Wertsteigerung haben den Wertsteigerung nicht, als die Steuer beizubehalten, die Geschäftswirte sollen den zu hohen Preis und müssen ihn wieder auf das trübselige Publikum ab. So heißt die Sache, bei der die Geschäftswirte wahrhaftig nicht gleich abgemindert haben. Sie sollten deshalb in ihren Neben den Mund lieber zu nehmen.

Seit 7. Januar. Gefunden und bei der Polizeiverwaltung abgehoben sind folgende Gegenstände: 10 Silberauspüßer, 1 Brillen mit Futteral, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Handtäschchen mit Inhalt und 1 Schuh.

Aus-Jungenberg, 7. Januar. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend, den 8. Januar, abends 8 1/2 Uhr findet im Deutschen Kaiser Mitglieder-Versammlung statt. Genosse Winden wird bei dieser Vorlesung über die Wertsteigerung und die letzte Veranlassung der Feiertage holder ausfallen müssen, erwarnt wir zu dieser Versammlung zahlreichen Besuch.

Weihenfels, 7. Januar. Jugendausflug. Auf die morgigen, Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr stattfindende Sitzung, in der wichtige Sachen besprochen werden sollen, ist hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Auch die Geschäftsleiter sollen erscheinen.

Weihenfels, 7. Januar. Bevölkerungszunahme. Nach mehrmaligem Zuständig ist nun die Bevölkerungszunahme der Stadt jetzt auf 33 005 Einwohner angewachsen. Seit hat bereits seit Jahresfrist Weihenfels hinsichtlich der Einwohnerzahl überflüssig; es hat bereits 33 650 Einwohner.

Weihenfels, 6. Januar. Gewerbegericht. Am 4. Januar fand die erste diesjährige Gewerbegerichts-Sitzung

1) Ein Verrückter. Nachdr. verb. Kampf und Ende eines Lehrers. Von Josef Rudereer.

Hier beschloß er zuhause die Gefühle des einsamen Hochgebirgsdorfes. Geschlecht über ihnen, hinter den aufstrebenden grünen Wäldern und Wäldern, wuchsen die abenteuerlichen Gestalten der höchsten Gletscher in der Höhe. Die Luft brühte den verwehten Wegen des Dorfes. Nur das Niederflüsternde der glühenden Wälder, das in der schimmernden Trübe vor den weißen Häusern mit braunen Holzgiebeln und Wäldern unterbrach die schwere Stille.

Der ganze Ort schien von der brennenden Sonne in den Schlaf gelockt und ruhte zwischen diesen Giebeln und wäldern der Gletscher.

Zwei sanfte, grünbewaldete Hügel zogen daraus hervor. Der eine trug das alte Kirchlein mit der niederen Friedhofsmauer und dem hart angrenzenden Pfarrhaus; der andere trug die neuerbaute, mit roten Ziegeln gedeckte Schule. Weiter zurück in der Gegend, die sich weiterführend zu den Bergen hinaufzog, lag zwischen verstreuten, hohen Farnen das mit wildem Wein umwachsene Forsthaus in greulichem Sonnenglanz.

Auch hier wie unten im langsam aufsteigenden Dorfe die gleiche Ruhe und Besinnlichkeit, die kleinere Innengediegenheit der wäldlichen Luft.

Da - plötzlich, der langgezogene, schrille Laut einer Posaune, die hervordrohend, hoch gleich darauf von verchiedenen, stiellos durcheinander wirbelnden Instrumenten kreischend überlirt, bis sich allmählich durch die höchsten Dissonanzen eine breite, geföhrene Weile herausarbeitete, die kräftig hinter der Kirchhofsmauer hervorlief, in abgemessenen Takte, feierlich und ernst. Manchmal überdies sich eine Trompete mit schmerzzerstimmten Töne, der jedesmal scharf aus der Melodie drang und weithin scholl über die lokalere Einsamkeit des schweigenden Dorfes. Mit schlanken Schritten antworteten dann die grünen Posen, die mäßig und schwer auf den kleinen Gottesacker herabschallten.

Dort, inmitten beglückter und moosumrankter Kreuze, bewegte sich ein langer Zug zu einer offenen, engen Grube. Ein weißer Wärmehelm, der einzige des ärmlichen Kirchhofes, trug sie und leuchtete hell in der Sonne über dem dunklen Grabe.

In dieser gehen kamen die schlafenden Militanten heran. Sie hielten die Potentillien empordrängen und wichen nach der Seite aus, um einen schwarzen Farnen Platz zu machen, die pauerbäcker Schulfenster waren angezogen wurde. Die immer empordringenden Meinen befanden sich offenbar in großer, fast feuriger Erregung über das seltene Ereignis einer Beerdigung; häufig klirterten sie auf das ausgeworfene Erdreich der braunen Grube und blühten mit ermartungsvollen Augen auf die Beerdigten. Langsam, im Takte der Posaune, bewegte sich der grüne Wärmehelm in kleinen Schritten den mit einem Bahrtuch bedeckten Berg heran, den sie sorgfältig zu Boden setzten. Wie sie begonnen hatte, so brach die Posaune jetzt ab, kreischend

und möhnig, während die beiden Wäldchen in piebischen Kirchtönen mit harten Klängen noch eine Weile weiterbimmelten. Die Männer zogen die schwarze Hülle ab, legten grüne Papierkränze um Leichenblumen auf den Sarg und ließen ihn unter demselben Schilde der versammelten Menge, die sich inzwischen fächerförmig um die Begräbnisstätte gruppiert hatte, in die Grube hinab. Jedem schnitt die Luft in die Seite ein und beschwam langsam in die Tiefe.

Kampfhafte Schlägen löst aus der Versammlung. Ein junges Mädchen lehnt sich, ihr Antlitz übergehend, an die breite Brust eines harten, hochwachsenden Mannes, der in graue Hosen und Joppe mit grünem, schillerndem Kranz auftritt. Dagegen, den hohen Hüft mit dunklen Seidenband in der zusammengekrampften Rechten, während er mit dem linken Arm sein weinendes Kind umfängt. In der gebrauchten, weiterhinaus laut der hagenen Wangen sieht man die verdorrten Lippen und zwei kleinen Zähnen, die in den mahnigen, grau-braunen Wollbart hingehangen sind, aber das blaue Auge blickt sicher und fest auf den Gestirnen, der im schwarzen Frauentorale an das Grab tritt und lateinische Worte aus einem flüsternden Munde ausstrahlt. Ein furchtlich dreifähriger Junge als Ministrant antwortet ihm laut und höflich.

Jetzt waren die Gehebe beendet. Der Priester knippte das Buch zu, hob die goldbestreute Krone von der kleinen, scharf limitierten Nase leicht in die Höhe und ließ sie wieder fallen. Dann räusperte er sich und begann mit scharfer Stimme die Rede.

Zuerst schloß er die feine, einfachen Lebensbahnen der geschiedenen Frau. Priester Vater auf, dann ließe er eine Weile und sprach endlich von ihrem schweren Leide, das er als eine Gnade Gottes preist, weil es vielleicht der Dabingegangenen Vergebung im Jenseits erwirken werde. Vergebung für alles, was sie auf Erden gefehlt habe. Den Jenseitigen aber wurde sie Rechtfertigung durch eine solche Wagnis sein, zu beten und des sicheren Endes zu geben, auf das sich der Mensch alle Tage und alle Stunden vorbereiten solle, weil es eben zu dem ewigen Richterliche zerre, vor dem nur jener Barmherzigkeit zu hoffen habe, der auf Erden ein Gott wohlgefügiges Leben führe.

Wie aus harem Fels gehauen fand der Priester während dieser kurzen Ansprache am Rand des Grabes. Die leis zitternde Hand, mit der er sein Kind etwas fester an die Brust drückte, bezog allein die Erregung, die in dem schwarzen Wärmehelm lag. Er ließ den Gestirnen, der sich ihm nur halb zugewendet hatte und beim Reden niemand zu ihm aufschaute, nicht aus den Augen und verfolgte ihr auch jetzt noch, wo der Priester alle Anwesenden für die arme Seele der Verstorbenen zu einem andächtigen Vaterunser aufforderte.

Mit tiefen Tönen fielen die Bayern in das vorgedruckte Gebet ein und die pläzenden Frauenstimmen klickten davon.

Der Herr gab ihr die ewige Ruh, und das ewige Glück leuchte ihr. Amen, Amen, Amen.

So summt es, dreimal wiederholt, in der Munde. Mechanisch gingen die Lippen der Redenden auf und nieder. Die Hände der Weiber hielten den Potentillien, die der Männer den runden Hüft abempor, aller Andächtigen Augen aber

irren dabei neugierig über die offene Grube zum Förster hinüber, der schwer atmend nach oben sah.

Ein Meer von gelbem Licht flutete ihm entgegen und traf seine geröteten Augen. Langsam senkte er den gebendeten Blick nach in die Begräbnisstätte, die vor ihm im Dunkel ein überfarbendes Kreuzig glühten den zerstückten Wäldern der Kränze heraus. Starr und nachdenklich betrachtete er des Förster.

Das letzte Amen war verklungen. Hastig warf der Geistliche den Scheinlein Erde hinunter. Dann trat er zu dem Förster, hob die Hand, die er ungelante, sein Verwehen um die Hüfte mit vorgemittelt Kopfe: 'Gehst bei Jesus Christus!'

Der Angeredete erwiderte nichts und hielt seine Wände fest auf die Grube gebannt, aber das Wäldchen an seiner Seite rief schließend 'in Christus! Amen!' und gab dem Priester die Hand, die er mit dem Farnen trug und dem Ministranten antwortete, um nach der Zertritte zu gehen.

Alles wich vor ihm auseinander und drängte zum Grabe heran. Dort gab der Förster, der den Kopf herabsenkte, daß sich der lange Bart in der Mitte abgab, das würdevollige Grabfeld wie geistesabwesend einem Wanne, der während der Begräbnisfeier gleich hinter ihm gestanden hatte.

Es war ein Mensch mit dickem, hellbraunem Haar, mit kurzgeschnittenen Wäldern, groß und breitschultrig, in einem schäftigen, schwarzen Salozanzug. Aber das Felle und Wäldere der ganzen Erscheinung wurde beinträchtigt durch eine nervöse Unruhe, die den harten Körper fortwährend in allen Gliedern bewegte. Am merkwürdigsten war das häufige, gewaltsame Aufsteigen der Augenlider, wodurch die niedere Stirne immer in schwere Falten gezogen wurde. Fast sah es aus, als wollte er sich durch die judende Bewegung vor übermannbarer Mühseligkeit heben, die aus den verkommenen, hellbraunen Augen sprach.

Als er nun den Spaten ergriff, um der Toten den letzten Gruß zu geben, fing er so heftig zu weinen an, daß es ihm schüttelte. Die Schaufel in der Rechten, das weiße Tuch vor den Augen, blieb er dann vor der Grube stehen und schlußlos unmaßstäblich fort.

Die heimliche Einladung in der allgemeinen Weidesebezeugung trat ein; alles blüde auf den sonderbaren Mann. Der starke Schmerz schien ganz impulsiv zum Ausdruck gekommen zu sein, und er gab sich ihm dem Abschied von dem Sarge hallos hin, wie ein kleines Kind.

Gehst bei Jesus Christus! Herr Vater! tönte es neben ihm.

Der Wirt des Dorfes entwand, indem er sich andächtig Lehnte, das Grabfeld mit sanftem Griffe der Hand des Schmerzgeplagten, nach wohlgekommen und abgemessen etwas Erde hinab, presenkte sich aus dem tiefen Grabfeldfeld einige Tropfen ins Gesicht und blühte mit seinen ergebenden, wäldrigen Augen gar häufig den Förster an, zu dem sich jetzt durch die Menge ein kräftiger, untererster Mann Bahn bahnte.

Er war mit der gleichen Uniform bekleidet, wie der Redende, und verlaunte nicht, ein Kreuz zu schlingen, das er nach jeder Richtung der Brust und Stirne scharf markierte, ehe er die dumpfgeschlagenen Steine hinunterstürzte.

Sein bartumrantes Gesicht mit dem fast verblödeten Wäldern, der stumpfen, breiten Nase und den kleinen, geschäftigen Augen hatte einen ordinären, toben Ausdruck und

